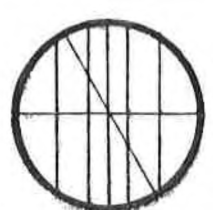


CENAP

centrales erforschungsnetz außergewöhnlicher phänomene

mit INFO-CEPS

CENAP-REPORT Nr. 109

UNTERTASSEN ÜBER DEUTSCHLAND!

(hellblaues Licht)

Waagerecht

1. Ludwigshafen
2. Mannheim
3. Heidelberg
4. Frankfurt
5. Wiesbaden
6. Berlin
7. Köln
8. Kaiserslautern
9. Zweibrücken
10. Bergzabern

10./3/85

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (06 21) 70 35 06
Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (06 21) 70 13 70
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

CENAP:

Das Centrale Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Phänomene ver=
steht sich als private, unkommerzielle und nicht auf Profit ausge=
richtete Forschungs-Organisation zur ernsthaften, sachlichen und
kritischen Studie, Analyse und Bewertung des U.F.O.-Phänomens.

Klaus Webner definierte das Rätsel U.F.O. wie folgt:
"Der Begriff UFO (Abkürzung für unidentified flying object) stammt
aus der amerikanischen Luftfahrtterminologie und bezeichnet ein
flugfähiges, oder in der Luft befindliches Objekt, welches dem Be=
obachter fremdartig erscheint und während der Beobachtungszeit nicht
von ihm identifiziert werden kann. Wurde zum Beispiel ein Wetterbal=
lon nicht als solcher erkannt, dann liegt bereits eine UFO-Sichtung
vor -und zwar relativ zum Beobachter. Hierbei wird deutlich, daß
die Bezeichnung UFO überhaupt nichts mit außerirdischen Raumschiffen
zu tun haben muß, wie es in Unkenntnis oft behauptet wird."

Die Forschungsanstrengungen der U.F.O.-Untersucher vom CENAP lau=
fen darauf hinaus, daß das behandelte Phänomen in seinen physikali=
schen Erscheinungsformen und sozio-psychologischen Auswirkungen ent=
mythologisiert und identifiziert werden kann.

So untersuchen wir spezielle Einzelmeldungen, Themenbereiche und
Aspekte des U.F.O.-Phänomens. Die Resultate dieser Recherchen, For=
schungen und Analysen werden in der Publikation CENAP REPORT doku=
mentiert.

Unser Interesse gilt auch den Auswirkungen des "U.F.O.-Glaubens"
auf die heutige Gesellschaft. Ebenso setzen wir uns damit auseinan=
der wie das Thema in den Massenmedien behandelt wird und dies den
"U.F.O.-Glauben" beeinflußt.

Wir bejahen die Existenz des U.F.O.-Phänomens und die Notwendig=
keit der seriösen Erforschung.

CENAP REPORT:

In der Monatspubliktion CENAP REPORT (kurz CR genannt) berichten
wir fortlaufend über das aktuelle Geschehen und die neuesten For=
schungsergebnisse in Form von Dokumentationen von Fallstudien mit
authentischem Material in Wort und Bild. Die CENAP-Aktivitäten zur
öffentlichen U.F.O.-Debatte und die bestehenden interdisziplinären
Auseinandersetzungen werden regelmäßig dargestellt. CR nimmt klar
Stellung und kommentiert, dokumentiert.

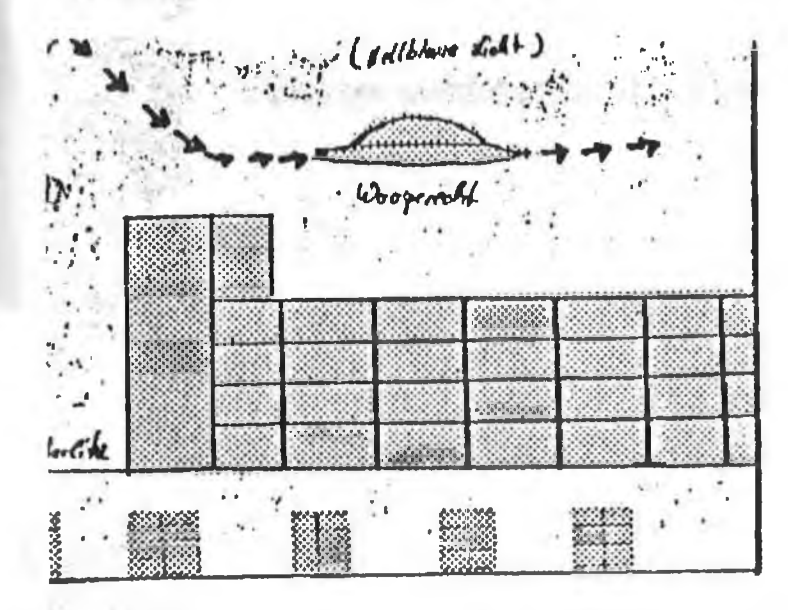
Innerhalb des CR publizieren wir in deutscher Sprache die Luxem=
burger Publikation INFO-CEPS von Gilbert Schmitz.

Der Jahresbezug CR kostet DM 35,--. Überweisung auf das Postgiro=
konto Nr.790 82-673, Ludwigshafen, von Werner Walter, Mannheim.

UFO'S IN DEUTSCHLAND

EIN RASCHER FLAP

...zusammengestellt von Werner Walter

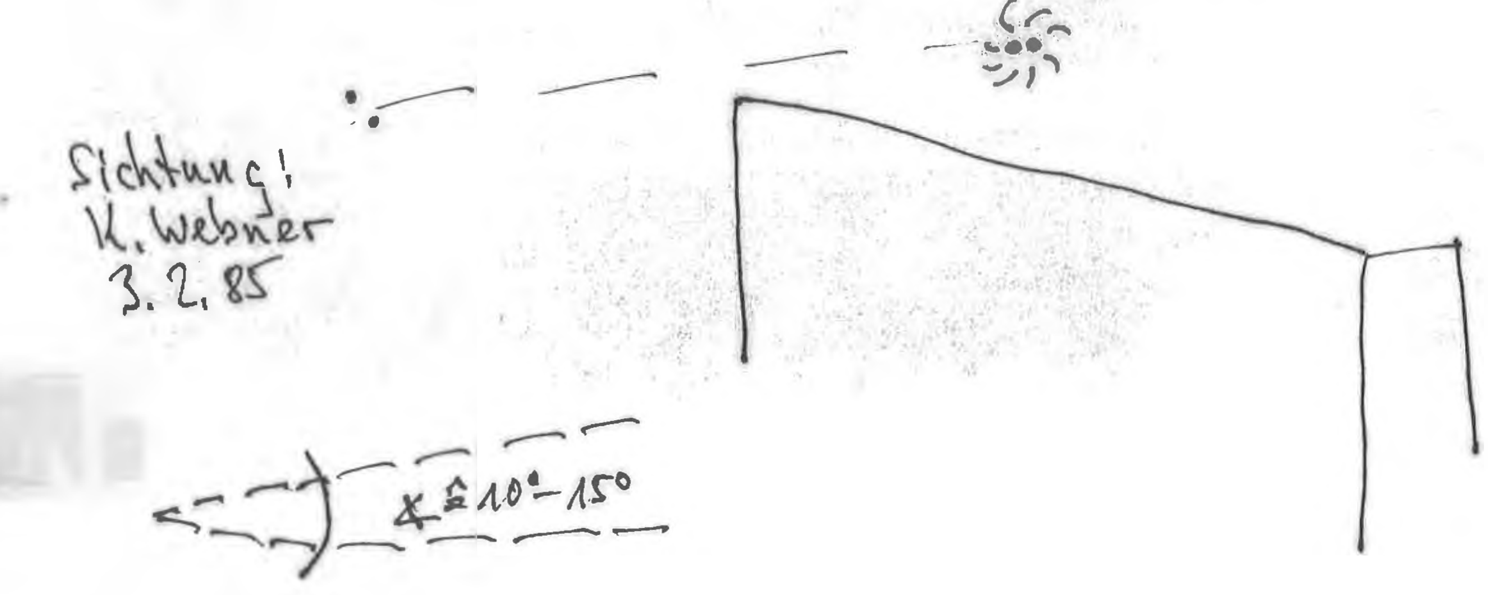


Der erste UFO-Flap über Deutsch=land im Jahr 1985, die UFOs und Fliegenden Untertassen waren wie der einmal unterwegs und führ=ten einem spektakulären Himmels=spuk vor. CENAP dokumentiert dieses Geschehen.

SONNTAG-Nacht, 3.Februar 1985, kurz vor Mitternacht: klarer Himmel, Eises-Kälte liegt über der Republik, die Sterne blinken in frostiger Nacht...

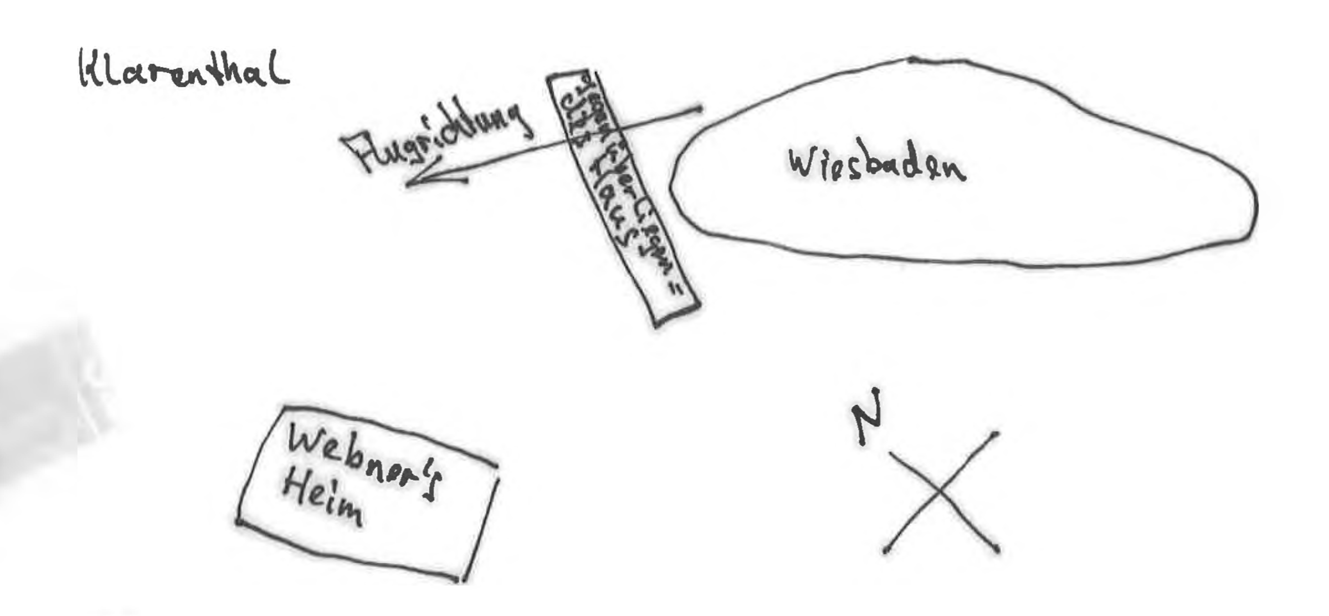
MANNHEIM. Das wöchentliche interne Treffen der Verantwortlichen vom CENAP in Mannheim, findet bei Pizza und Pils an diesem Abend statt. Kurz vor 24 Uhr wird die Versammlung aufgelöst und auf dem Weg nach Hause, über festgetretenen Schnee hinweg und bei bitterkalten Minus-Temperaturen macht man noch seine Scherze über die funkelnden Sterne am Nachthimmel, welche wohl wieder einige Leute dazu veranlassen mögen UFOs darin zu erblicken.

Doch nicht die Sterne hatten Sekunden oder Minuten zuvor gerade noch ein UFO-Spektakel am Himmelsgewölbe geboten und Tausende in Aufregung versetzt. Hansjürgen Köhler und ich wußten nicht, daß wohl genau in diesen Sekunden unseres Heimwegs quer über der Republik die Funkkanäle der Polizei, des US-Militärs nur ein Thema hatten: die Fliegenden Un=



tertassen sind über uns! Zeitungsredaktionen und Sternwarten wurden in dieser späten Stunden bis in den frühen Nachmittag des darauffol= genden Tages von unruhigen Geistern angerufen und nach den UFOs be= fragt. Ein klassischer UFO-Flap war entstanden, hier mitten in Deut= schland als Zentrum und angrenzende Länder betreffend - eine Situa= tion wie aus einem Band der Pop-UFO-Literatur.

WIESBADEN. Auch CENAP's Fotoberater, der Filmproduzent Klaus Webner wird Zeuge dieser merkwürdigen und auffallenden Himmelsschau !
Hier sein Bericht nach dem UFO/UAP-Fragebogen vom CENAP angefertigt:
"Am 3.Februar 1985 stand ich um 23:45 Uhr mitten in unserem Wohn= zimmer, als ich plötzlich durch unsere große Fensterscheibe zwei hellstrahlende, grüne Kugeln sah, die scheinbar über das gegenüber= liegende Haus von rechts oben nach links unten flogen. Sofort stürm= te ich zur links im Zimmer sich befindlichen Balkontür und öffnete diese hastig mit den Worten 'WAS IST DENN DAS ?' Vom ersten Erbli= cken der grünen Kugeln bis zum Öffnen der Tür vergingen allenfalls eine Sekunde. Auf dem Balkon stehend, der sich vor dem Wohnzimmer= fenster befindet, konnte ich geradenoch beobachten, wie die beiden hellstrahlenden, grünen Kugeln weiter nach links flogen (von NO nach N), die Leuchtintensität rasch abnahm, die Farbe in fahles Rot wechselte, das dann momentan erlosch. Beim Farbwechsel drifteten die Kugeln etwas auseinander. Es ergab sich der Eindruck, als drehe sich ein, nur durch seine beiden Positionslampen erkennbares Objekt in Richtung Horizont, um plötzlich auf halbem Weg dorthin zu ver= schwinden. Die zweite Beobachtungsphase auf dem Balkon dauerte allen= fals eine Sekunde. Während der Beobachtungszeit war kein Geräusch zu hören. Die Bewegungsgeschwindigkeit war schneller als diejenige ei= nes Flugzeuges und langsamer als die einer gewöhnlichen Sternschnup= pe.
Der Himmel war sternklar, der Vollmond war sichtbar. Die scheinbare Objektgröße ist subjektiv mit 1 bis 2 mm anzugeben. (Wurde während der Beobachtung infolge Zeitmangel nicht bestimmt.)
Umsich eine Vorstellung des Geschehenen zu machen, vergegenwärtige man sich zwei abgefeuerte grüne Leuchtkugeln, die sich statt wie ge= mein aufwärts, in flachem Bogen abwärts bewegen. So war denn auch mein erster Eindruck, es handele sich um herabfallende Silvesterleu= chtkugeln, die jemand gegenüber abgefeuert hat.
Als 2.Beobachter ist meine Mutter, Frau Hildegard Webner, anzuführen, die das Himmelsschauspiel zur selben Zeit vom Wohnzimmersofa aus du= rch die Fensterscheibe beobachtet hat.
Ich habe ein derartiges Phänomen noch nie zuvor beobachtet und darf



---

zugeben, daß es mich sehr beeindruckt hat ! Ich bedaure sehr, keine fotografische Aufnahme davon gemacht zu haben !

Wiesbaden, 15.Februar 1985

Anmerkung:

Die in diesem Beobachtungsprotokoll aufgeführten Sichtungsdaten wur= den bereits am 4.Februar 1985 schriftlich auf einem Notizzettel fi= xiert."

Soweit also Herr Webner's eigene 'UFO'-Observation zum aktuellen Geschehen, zur Verdeutlichung hier und auf Seite 3 aktuelle Skizzie= rungen des Vorfalls nach dem CENAP-Erfassungsbogen.

Meldungen über dieses grünstrahlende Phänomen kamen auch vom Vogel= stang-See, Naherholungsgebiet vor den Türen Mannheims. Unweit vom CENAP-Meeting-Lokal entfernt fand die "nächtliche Begegnung mit einer fliegenden Untertasse statt" und eine MP-Streife (amerikanische Mili= tärpolizei) wurde Zeuge. Darüber berichtete die Heimatzeitung MANNHEI= MER MORGEN am nächsten Tag mit einem Hinweis auf Seite 1 zu einem Bei= trag im Innern des Blattes. (Siehe Artikel auf Seite 6.) Zum ersten Mal war das UFO-Thema ganz groß im Lokalteil aufgemacht und auf der Titelseite angekündigt worden, eine UFO-Sichtung erschreckte die Mann= heimer.

AUS GANZ DEUTSCHLAND KAMEN DIE BERICHTE

"Ufo-Alarm: Es regnete Trümmer aus dem Weltall - Feuerball zischte über Köln" berichtete das Sensationsblatt EXPRESS und konnte Amateur-Astronom Toni Kunz abbilden, welcher das Ereignis gesehen hatte und niedermalte. (Siehe Artikel auf Seite 6.)

"Wir haben ein Ufo über Berlin gesehen" meldet die BZ und Carola Lemke wird großformatig mit der Skizze einer FLIEGENDEN UNTERTASSE in

Nr. 30 / Dienstag, 5. Februar 1985
MANNHEIMER MORGEN

Erscheinung auf der Vogelstang

Nächtliche Begegnung mit einer Sternschnuppe

Leuchtender Meteor raste durchs All

Von unserem Redaktionsmitglied Wolfgang Köhle

„Unbekanntes Flugobjekt gesichtet", funkten zwei Männer der amerikanischen Militärpolizei aufgeregt in ihre Einsatzzentrale. Die MP-Streife war gegen Mitternacht am Vogelstangsee unterwegs, als den beiden Amerikanern am Himmel plötzlich ein Licht aufging. Hell und groß tauchte der „raketenähnliche" Körper angeblich am Firmament auf und zog einen Feuerschweif von etwa 60 Metern Länge hinter sich her. Von Viernheim kommend drehte das leuchtende Etwas schließlich nach einigen Sekunden in Richtung Frankfurt ab und war plötzlich wieder verschwunden.

Den Himmelsspuk zur Geisterstunde hatten die beiden Amerikaner offensichtlich nicht geträumt. Viele hellwache Mannheimer und Bewohner aus der Umgebung sahen auch den weißlich-grün funkelnden Himmelskörper und meldeten ihre Erscheinung ebenfalls der Polizei.

Die Telefondrähte liefen gestern in vielen Revieren und Dienststellen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen heiß. Anrufer aus Stuttgart und Köln wollten den leuchtenden Nachtschwärmer gegen Mitternacht gesichtet haben, berichtete ein Polizeisprecher.

Nach den ersten Ermittlungen handelt es sich weder um eine heißgelaufene Untertasse, noch um einen glühenden Irrflieger. Es war mit ziemlicher Sicherheit auch kein leuchtendes „Phänomen", wie einige Zeugen staunend berichteten.

Ein Mitarbeiter der Sternwarte in Heidelberg hatte das Ereignis in der Nacht zum Montag mit eigenen Augen gesehen und wußte sofort, was da im All vor sich ging. Auch Johann-Georg Schiffer war freilich hellauf begeistert. „Sowas kommt nicht alle Tage vor", sagte er und lüftete das Geheimnis. Ein besonders heller Meteorit raste da in 50 bis 200 Kilometern Höhe durch den Weltraum, erklärte der Sterngucker, der beinahe Tag und Nacht zum Mond schaut und ziemlich genau weiß, wieviel Sternlein am Himmelszelt stehen. „Doch sowas habe ich bisher noch nicht gesehen", bestätigte Schiffer, solche helle Sternschnuppen fallen offenbar nicht oft vom Himmel. Ein ungewöhnliches Ereignis auch deshalb, weil es in der Nacht zum Montag tatsächlich sternenklar war, keine Wolken behinderten die Sicht.

Ein Wunder war es dennoch nicht. Täglich, erklärte der Experte von der Sternwarte, fallen ungefähr 1000 Tonnen Staub und kleine und große Überbleibsel aus dem Weltraum in Richtung Erde. Zehntelmillimeter große Teilchen bröckeln von anderen Planeten ab und rasen mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 100 Kilometern pro Sekunde durchs All. Sie reiben sich schließlich mit der Luft in der Erdatmosphäre, es entsteht eine große Hitze und die kleinen Gesteinsbrocken verglühen meist, noch ehe sie die Erde erreicht haben. Nur ein kleiner Bruchteil falle mehr oder weniger zerstört auf den Boden oder ins Wasser.

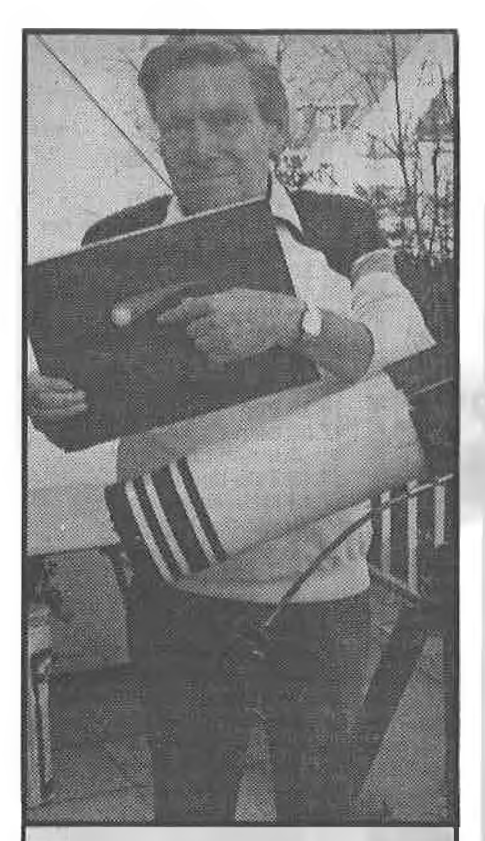
Niemand weiß allerdings, wie weit die gestern aufgetauchte Sternschnuppe gekommen ist. Fest steht nur, daß es für die Fachleute zumindest ein „Riesen"-Meteorit von mehreren Millimetern Durchmesser war. Johann-Georg Schiffer: „Das Ding strahlt fast fünf Sekunden beinahe so hell wie der Vollmond." Sterngucker hatten also genügend Zeit, sich etwas zu wünschen.

Aus dem Polizeibericht

Leuchtende Meteoriten über dem Bundesgebiet

Frankfurt/Zweibrücken. (dpa) Mindestens ein bis zwei erkennbare Meteoriten haben in der Nacht zum Montag Teile des Bundesgebiets von Süden nach Norden überflogen und sind in der Atmosphäre verglüht. Dies bestätigte ein Sprecher der Bundesanstalt für Flugsicherung in Frankfurt. Mehrere Polizeidienststellen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg sowie Flughäfen und Wetterstationen hatten von Anrufen aufmerksamer Beobachter berichtet, die kurz vor Mitternacht „grün schimmernde unbekannte Himmelskörper" gesehen hatten. Einige Anrufer hatten von einem ganzen Meteoritenschwarm gesprochen.

Auf einen Blick



Ufo-Alarm: Es regnete Trümmer aus dem Weltall

Feuerball zischte über Köln

exp Köln – Es war wie in einem Science-Fiction-Film: Einen gleißend hellen grün-roten Feuerschweif hinter sich herziehend, sauste Sonntagnacht gegen 23.40 Uhr ein „Ufo" quer über den Kölner Sternenhimmel!

Amateur-Astronom Toni Kunz saß gerade vor dem Fernseher, als der Feuerball am Fenster vorbeizischte. Beindruckt von dem Erlebnis, malte er seine Beobachtung. (Foto) Auch mehrere Polizisten im Bergischen meldeten das „unbekannte Flugobjekt". Die Sternwarte Essen wußte die Ursache des Feuerballs: Eine Trümmer-Wolke von kleinen Meteoriten war beim Eintritt in die Erdatmosphäre verglüht.

Ein stundenlang über Porz und Troisdorf kreisender Düsenriese (Boing 707) beunruhigte gestern Nachmittag zudem die Bevölkerung. Der Flughafen-Tower beruhigte: Es war eine planmäßige Militärübung eines amerkanischen Flugzeugs. Es sollte das Tanken im Flug üben. Foto: Wirtz

EXPRESS
Dienstag, 5. Februar 1985

770 Tausende sahen das Naturschauspiel am Himmel:

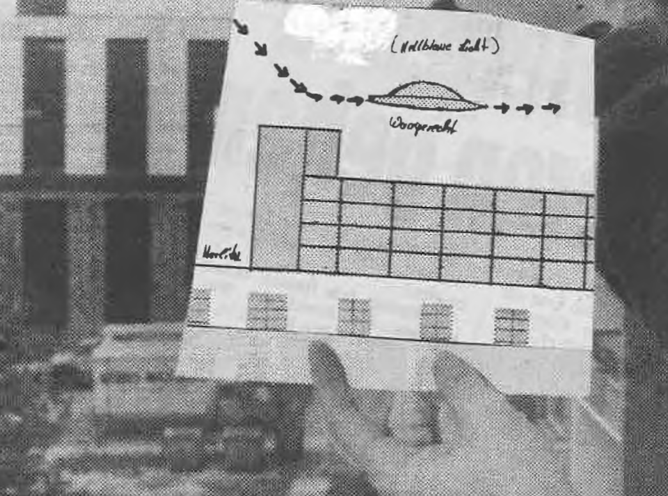
Blau-gelb-grüner Feuerball über Berlin!



Carola Lemke

Berlin, 5. Febr.
Ein blau-gelb-grüner Feuerball zog kurz vor Mitternacht seine Bahn über Berlin – von Neukölln nach Staaken. Tausende von Berlinern sahen das Naturschauspiel.

Wir haben ein Ufo über Berlin gesehen





Carola Lemke zeigt, wo das Ufo im Sturzflug am Himmel über der Firma Herlitz auftauchte. Sie fertigte davon eine Zeichnung an (Ausschnitt oben)

Berlin, 5. Febr. TK

Ein gelbglühender Feuerball mit einem blaugrünen Schweif, der kurz vor Mitternacht über die Stadt hinwegraste, versetzte viele tausend Berliner in Angst und Schrekken. Frauen klammerten sich zitternd an ihre Männer. Autofahrer bremsten abrupt und verursachten fast Auffahrunfälle.

Die gleißende Kugel flog in acht Sekunden von Neukölln nach Staaken – und verschwand.

Viele Berliner, die die Erscheinung beobachtet hatten, riefen die Polizei und die Wilhelm-Foerster-Sternwarte am Insulaner an und ließen die Drähte heißklingeln: Wir haben ein Ufo über Berlin gesehen.

Adolph Kunert, 63jähriger Leiter der Sternwarte:

Es muß sich um eine Sternschnuppe gehandelt haben. Sie war faustgroß. Sie drang mit einer Geschwindigkeit von 30 bis 60 Kilometern in der Sekunde in die Erdatmosphäre ein und brachte dadurch die Luft zum Leuchten. Dann zerfiel der Meteorit in zwei Teile.

Der 22jährige Hartmut Rudolph und der 42ährige Rudolf Müller gehören zu den Beobachtern des nächtlichen Himmelsschauspiels. Hartmut Rudolph: Ich würde gern wissen, wo die Sternschnuppe runtergekommen ist.

Das interessiert auch den Leiter der Sternwarte: Wir können es aber nur berechnen, wenn uns Augenzeugen weiterhelfen.

Die 27jährige Carola Lemke aus Moabit ist sich dagegen sicher: Das war kein Stein, das war eine Kapsel.

Sie hält die Sternschnuppe für ein außerirdisches Raumschiff.

Adolph Kunert: Täglich stürzen 100 Tonnen Meteorgestein auf die Erde. Die meisten Steinchen sind nur staubkorngroß.

Für den Herbst wird der Halleysche Komet erwartet, der an der Erde vorbeirast und zwei Sternschnuppenschwärme mitbringt.

Nicht nur über Berlin leuchtete es am nächtlichen Himmel: Auch in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg wurden „grünschimmernde unbekannte Himmelskörper" beobachtet.

Junger Mann war Zeuge



Hartmut Rudolph aus Neukölln ging gerade spazieren als er den Feuerball am Himmel entdeckte

Telefonsturm bei Sternwarte



Pausenlos klingelte es in der Wilhelm-Foerster-Sternwarte: Wir haben ein Ufo gesehen, was ist los?



Adolph Kunert: Täglich stürzen 100 Tonnen Meteorgestein zur Erde, ohne Schaden anzurichten

Quelle: B.Z., Berlin, 5.2.85

der Hand als Hauptzeugin abgebildet, wenn es nach BZ geht, dann war das "eine Kapsel." Eine außerirdische Weltraumkapsel will uns natürlich BZ verkaufen, im modischen flying saucer-look.

Doch zahlreiche andere Zeitungen klärten den HIMMELSSPUK rasch auf. "Ufo-Alarm" über Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg rief die Frankfurter ABENDPOST am 5.Februar aus, um in einem weiteren Artikel den Vorfall als "Himmelsspuk" von "mindestens ein bis zwei erkennbare Meteoriten" identifizierte ! Auch die Ludwigshafener REINPFALZ nahm klar Position ein: "Meteoriten am Nachthimmel." Die RHEIN-NECKAR-ZEITUNG aus Heidelberg notierte kurz: "Nächtliches UFO war Meteorit."

Zwischen Rhein und Saar

Meteoriten am Nachthimmel

LUDWIGSHAFEN/HEIDELBERG (mhü). Eine rasche Erklärung haben Experten gestern für die zunächst rätselhaften „unbekannten Flugobjekte" gefunden, die in der Nacht zum Montag in verschiedenen Teilen des Bundesgebietes beobachtet wurden.

Während der Leiter der Volkssternwarte Bochum, Kaminski, hinter dem Phänomen einen Meteoriten-Schwarm vermutete, sprach Johann Georg Schiffer von der Landessternwarte in Heidelberg von einem einzelnen, allerdings „bemerkenswert großen" Meteoriten.

An verschiedenen Stellen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg alarmierten Bürger in der Zeit nach 23.20 Uhr die Polizei, nachdem sie in der sternklaren Nacht den geheimnisvollen Flugkörper beobachtet hatten, der sich mit Kursrichtung Süd-Nord mit großer Geschwindigkeit bewegte. Nachdem alle erreichbaren Polizeidienststellen auf das Phänomen hingewiesen worden waren, wurden entsprechende Beobachtungen sowohl aus Mainz und Saarbrücken als auch aus Kaiserslautern, Ludwigshafen, Heidelberg und Bad Bergzabern registriert. Der rätselhafte Flugkörper wurde zugleich auch von drei Zollstreifen in der Südpfalz und der Wache der Bereitschaftspolizei in Alsenborn gesichtet.

In Mannheim schlug eine Streife der US-Army Alarm. Eine Rücksprache bei der Flugsicherung in Frankfurt ergab, daß es sich um kein irdisches Flugobjekt, sondern wohl um eine „himmlische Erscheinung" handeln müsse. Nach Angaben von Augenzeugen bewegte sich der Flugkörper, der grünfluoreszierend leuchtete und einen längeren Schweif hinter sich herzog in offensichtlich niedriger Höhe. Seine „Lichter" waren jeweils für etwa fünf Sekunden zu sehen.

„Vermutlich war es ein normaler Meteorit. Die große Helligkeit läßt darauf schließen, daß er nicht nur die sonst übliche Größe hatte, sondern vielleicht einige Millimeter groß gewesen ist, bevor er beim Eintauchen in die Erdatmosphäre mindestens in zwei Teile auseinanderbrach", vermutet der Beobachter der Sternwarte auf dem Heidelberger Königstuhl. Er glaubt, daß der Meteorit in einer Höhe zwischen 50 und 100 Kilometern oberhalb der Erdoberfläche in der Reibungshitze verglühte.

NR. 30 - DIE RHEINPFALZ Dienstag, 5. Februar 1985

Ufo-Alarm

gh Ludwigshafen. — An Ufos glaubten über 100 besorgte Bürger aus Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg in der Nacht zum Montag. Kurz vor Mitternacht entdeckten sie einen grünen Feuerball am Himmel und riefen umgehend bei der Polizei an. Selbst eine amerikanische Militärstreife hielt das seltsame Gebilde am Himmel für ein Raumfahrzeug eines anderen Planeten.

Die Mannheimer Sternwarte erklärte jedoch dazu: „Es handelte sich um das Verglühen eines Meteoritenschwarms, der über der Kurpfalz niederging. Daher auch das grüne Licht."

„Himmelsspuk"

he Frankfurt. — Mindestens ein bis zwei erkennbare Meteoriten haben in der Nacht zum Montag Teile des Bundesgebietes in 100 bis 400 Meter Höhe überflogen und sind in der Atmosphäre verglüht. Zuvor waren mehrere Polizeidienststellen in Rheinland-Pfalz und in Baden-Württemberg von Anrufen alarmiert worden, die von „grün schimmernden unbekannten Himmelskörpern" berichteten.

Dienstag, 5. Februar 1985

ABENDPOST

Himmelskörper mit Schweif

Grün leuchtende Meteoriten überflogen Bundesgebiet

FRANKFURT/ZWEIBRÜCKEN (lhe) – Mindestens ein bis zwei erkennbare Meteoriten haben in der Nacht zum Montag Teile des Bundesgebiets in 100 bis 400 Kilometer Höhe überflogen und sind in der Atmosphäre verglüht. Das bestätigte ein Sprecher der Bundesanstalt für Flugsicherung auf Anfrage in Frankfurt.

Zuvor hatten bereits mehrere Polizeidienststellen von Anrufen aufmerksamer Beobachter berichtet, die kurz vor Mitternacht „grün schimmernde unbekannte Himmelskörper" gesehen haben wollen. Andere Einwohner hatten bei Flughäfen und Wetterstationen das Auftauchen der „fliegenden Phänomene" gemeldet.

Zunächst war davon gesprochen worden, es seien zwei Meteore mit weißem Schweif von Süd nach Nord über die Bundesrepublik geflogen. Einige Beobachter sprachen sogar von einem Meteoritenschwarm. Den Angaben der Flugsicherung zufolge können andere, nicht einzeln wahrgenommene Himmelskörper über der Nordsee verglüht und ins Wasser gestürzt sein.

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Dienstag, 5. Februar 1985

Nächtliches UFO war Meteorit

In den Polizeirevieren Heidelbergs und Umgebung standen in der Nacht zum Montag die Telefone nicht still. Zahlreiche aufgeregte Anrufer wollten gegen Mitternacht am Himmel ein UFO gesehen haben. Bei dem hellen Punkt, der in Richtung Norden zog, handelte es sich jedoch nicht um ein außerirdisches Raumschiff – ein Meteorit soll später in der Pfalz vom nächtlichen Himmel gefallen sein.

Rhein-Neckar-Zeitung

Dienstag, 5. Februar 1985

Gutes Zeichen: Sternschnuppen über Deutschland

Von MICHAEL HAHN
Vom Bodensee bis zum Ruhrpott liefen Sonntag Nacht Polizei-Telefone heiß: „Hier fliegen Ufo's rum!" Doch die „Außerirdischen" waren herrliche Sternschnuppen, 180 000 Kilometer schnell regneten sie auf die Erde. Wer sie gesehen hat, an ihre magische Kraft glaubt, darf sich was wünschen. Was, steht auf Seite 4.

BILD ★ 5. Februar 1985

Sternschnuppen: Erst grün, dann flammend gelb

Fortsetzung von Seite 1

Narkose-Arzt Dr. Walter (52) aus Köln sah kurz vor Mitternacht eine Feuerkugel: „Sie war viermal größer als der Mond, raste lautlos über den Himmel!"

Diplom-Physiker Johann-Georg Schiffer (28) sah sie über Heidelberg fliegen: „Erst war sie weißlich-grün, wurde plötzlich flammend gelb, brach dann auseinander."

Des Rätsels Lösung: „Ein sehr seltener Meteoritenschauer aus der Tiefe unseres Sonnensystems", erklärt Professor Heinz Kaminski (63) von der Sternwarte Bochum. „Was wir sahen, waren zwölf schneeballgroße Meteoriten (25oo Grad heiß, je drei Kilo schwer), die vom Bodensee über Düsseldorf in Richtung England flogen."

In einem Jahr ist Hochzeit

Wer Sternschnuppen sieht, darf sich was wünschen, sagt der Volksmund:

● Wenn junge Leute ans Heiraten denken, ist spätestens in zwölf Monaten Hochzeit.

● Wo eine Sternschnuppe runterkommt, liegt ein Goldschatz vergraben, sagt man in der Oberpfalz.

Kinder sehen das Schönste in Sternschnuppen: Engel, die der liebe Gott auf die Erde schickt!

WIESBADENER KURIER

Meteorit

Flugbahn über Wiesbaden

Grün sollen sie gewesen sein und gleich zu mehreren. Über Wiesbaden jedenfalls war einer, der in der Nacht zum Montag, kurz vor Mitternacht, von etlichen Wiesbadenern gesehen worden ist: ein Meteorit.

„Es war gegen 23.45 Uhr, „so berichtete einer der Anrufer der KURIER-Redaktion. Er sei mit seiner Frau im Auto unterwegs gewesen, da habe er bei Bierstadt den Meteoriten gesehen – oder einen Kometen, obgleich das Licht größer und heller gewesen sei als bei einem Kometen. Richtung Sonnenberg und Rambach sei er dann mit langem Schweif verschwunden. Auch andere Wiesbadener haben den leuchtenden Himmelskörper beobachtet.

Die Bundesanstalt für Flugsicherung in Frankfurt bestätigte diese Beobachtung. Auch in anderen Bundesländern wurden derartige Erscheinungen gesehen, von ein bis zwei Meteoriten war bei Meldungen an die Polizei dort die Rede, zuweilen sogar von ganzen Schwärmen. Die Bundesanstalt für Flugsicherung weiß auch über den Verbleib der Himmelskörper zu berichten: Die seien in der Atmosphäre verglüht und dann wahrscheinlich in die Nordsee gestürzt, ohne den Flugverkehr über der Bundesrepublik zu gefährden. WK

DIENSTAG, 5. FEBRUAR 1985

Meteoriten in der Nacht gesichtet

Frankfurt (dpa) – Mindestens ein bis zwei erkennbare Meteoriten haben in der Nacht zum Montag Teile des Bundesgebiets von Süden nach Norden überflogen und sind in der Atmosphäre verglüht. Dies sagte ein Sprecher der Bundesanstalt für Flugsicherung in Frankfurt. Mehrere Polizeidienststellen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg sowie Flughäfen und Wetterstationen hatten von Anrufen aufmerksamer Beobachter berichtet, die kurz vor Mitternacht „grün schimmernde unbekannte Himmelskörper" gesehen hatten.

Nach Angaben der Flugsicherung könnten es mehrere, nicht einzeln wahrgenommene Himmelskörper gewesen sein, die über der Nordsee verglüht und ins Wasser gestürzt seien. Eine Gefahr für den Flugverkehr habe nicht betanden.

Kölner Stadt-Anzeiger – Nr. 30 / 27

Dienstag, 5. Februar 1985

Grünleuchtende Meteoriten gesichtet

Frankfurt/Zweibrücken (lhe). Mindestens ein bis zwei erkennbare Meteoriten haben in der Nacht zum Montag Teile des Bundesgebiets in 100 bis 400 Meter Höhe überflogen und sind in der Atmosphäre verglüht. Das bestätigte ein Sprecher der Bundesanstalt für Flugsicherung auf Anfrage in Frankfurt.

Zuvor hatten bereits mehrere Polizeidienststellen in Rheinland-Pfalz und in Baden-Württemberg von Anrufen aufmerksamer Beobachter berichtet, die kurz vor Mitternacht „grün schimmernde unbekannte Himmelskörper" gesehen haben wollen. Andere Einwohner hatten bei Flughäfen und Wetterstationen des Auftauchen der „fliegenden Phänomene" gemeldet.

Nr. 30 — Dienstag, 5. Februar 1985

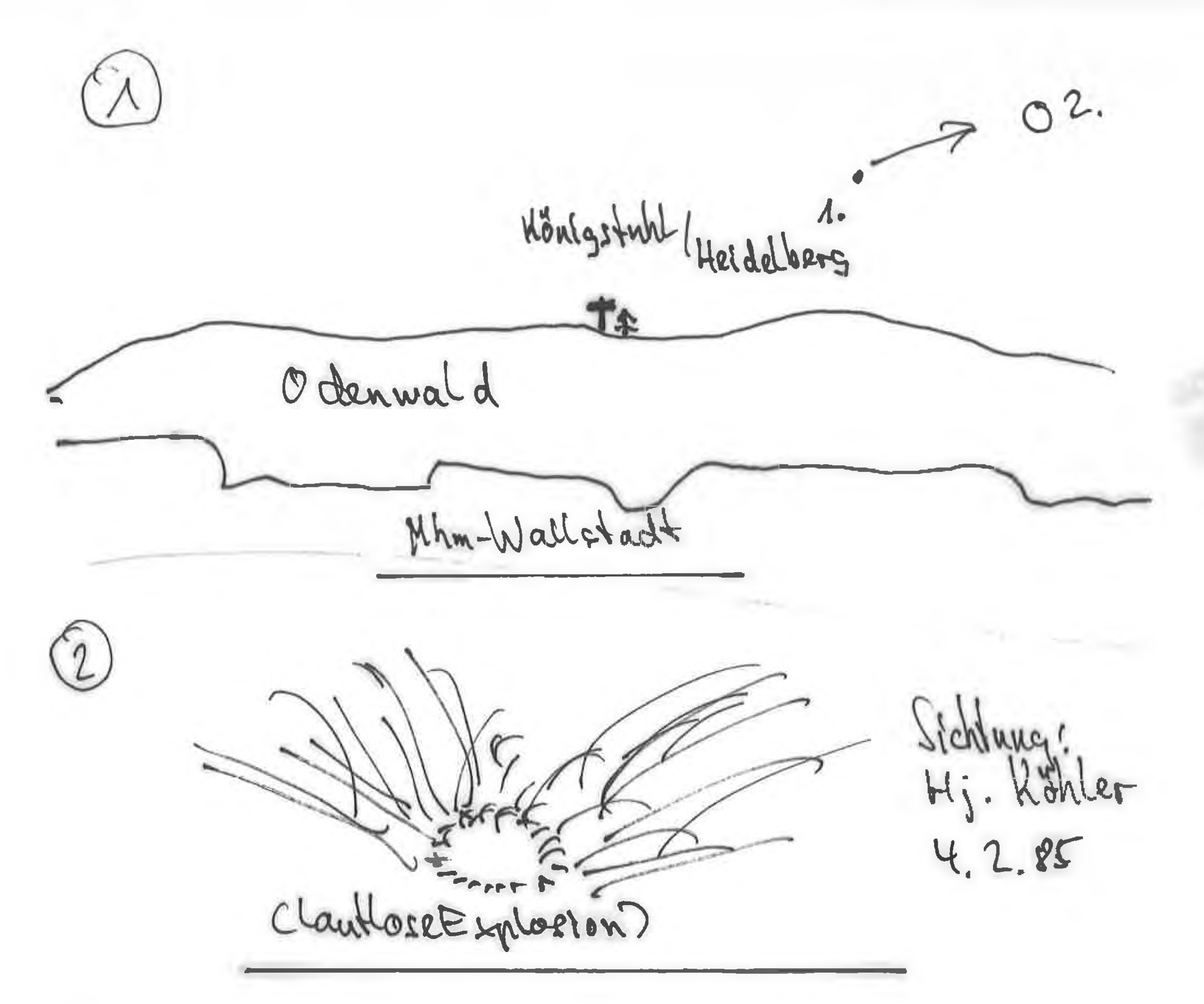
Badische Neueste Nachrichten

Grüne Himmelskörper

(lhe). Vermutlich zwei erkennbare Meteoriten haben in der Nacht zum Montag Teile des Bundesgebiets überflogen und sind in der Atmosphäre verglüht. Das bestätigte auf Anfrage ein Sprecher der Bundesanstalt für Flugsicherung in Frankfurt.
Zuvor hatten mehrere Polizeidienststellen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg von Anrufen aufmerksamer Beobachter berichtet, die kurz vor Mitternacht „grün schimmernde unbekannte Himmelskörper" gesehen haben wollen. Andere hatten bei Flughäfen und Wetterstationen das Auftauchen der „fliegenden Phänomene" gemeldet.
Es hieß, zwei Kometen mit weißem Schweif seien von Süd nach Nord über die Bundesrepublik geflogen. Einige Beobachter sprachen sogar von einem ganzen Meteoritenschwarm.

DARMSTÄDTER ECHO
Dienstag, 5. Februar 1985

Selbst BILD sprach von 'Sternschnuppen über Deutschland' und war damit extrem zurückhaltend, was man gar nicht gewohnt ist. Die GRÜNEN FEUER=BÄLLE wurden quer über die BRD hinweg ausgemacht. Großraum MANNHEIM, Frankfurt, Wiesbaden, Köln, Zweibrücken waren betroffen und die allge=



meine Festlegung von Klaus Webner betreffs der Flugrichtung NORD wird allerorts bestätigt. Leider liegen uns derzeit aus dem Großraum NORD=SEE keinerlei Meldungen über einen Niedergang des Meteoriten-Schwarms (von dem gesprochen wurde in den Zeitungsmeldungen)vor, so ist es auch denkbar, daß das Meteoriten-Phänomen gerade verglühte ohne das Rück=stände den Boden bzw die See vermeintlich erreichten.

Ähnlich auffallende GRÜNE FEUERBÄLLE verursachten 1949/50 in der neu-mexikanischen Wüste großes Kopfzerbrechen und sorgten für ein neuerli=ches Aufleben des US-Luftwaffen-Nachrichtendienstprojektes TWINKLE. Nun scheinen diese GRÜNEN FEUERBÄLLE back in business zu sein und über Tage hinweg Europa befallen zu haben.

Hansjürgen Köhler saß am 4.Februar 1985 in seiner Wohnung am Schreib=tisch neben dem Fenster. Es war 21:10 Uhr als er in Blickrichtung Heidelberg einen hellstrahlenden Körper auf sich zuschießen sah ! Obi=ge Skizzen sollen das Geschehen verdeutlichen. "Erst dachte ich dies sei ein Flugzeug, welches den Kleinstflughafen von Mannheim, Neuost=heim, anflog, aber im selben Moment wurde er größer, etwa Vollmond=größe, als er auch schon lautlos explodierte und nach 'oben' auseinan=derfiel. Das Ganze dauerte nicht mal 5 Sekunden."

UFO über der Stadt gesichtet

36

Flugkörper am Nachthimmel entpuppte sich als Meteorit

Einen leuchtend grünen Flugkörper entdeckten in der Nacht zum Montag zwei Polizeibeamte im Streifendienst am Himmel. Kurz vor Mitternacht fuhren sie mit ihrem Wagen durch die Sommerwaldsiedlung, als der Flugkörper für Sekunden sichtbar wurde und mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Nordosten weiterzischte.

Sofort meldeten sie ihre Beobachtung an die Einsatzleitstelle und von dort an die Bezirksregierung in Neustadt weiter, wo die Telefone die ganze Nacht nicht stillstanden. Aus dem gesamten Bereich Rheinland-Pfalz meldeten 40 Polizeidienststellen „UFO"-Beobachtungen.

Gegen 4 Uhr in der Frühe setzte die inzwischen informierte Flugsicherung in Frankfurt dem Spuk um das „unbekannte Flugobjekt" dann ein Ende. Was in Kassel eine graubraune Scheibe gewesen sein soll und im französischen Bayonne sogar als rot-grün blinkende Kugel identifiziert wurde, ist ein Meteoritenschwarm, der vermutlich über ganz Europa zu sehen war.

„Durch die extrem klare Nacht, in der sogar Sirius gut zu beobachten war, wurde dieses Schauspiel sichtbar", erläuterte der Sprecher der Flugsicherung Hans-Ulrich Ohl. „Zwei der Meteoriten sind so groß gewesen, daß sie nicht wie die anderen in der Atmosphäre verglühten, sondern in die Nordsee abstürzten." Trotzdem sei der Flugverkehr zu keiner Zeit einer Gefahr ausgesetzt gewesen. (nic)

Oben: Pirmasenser Zeitung, 5.02.1985

Doch der UFO-Spuk nimmt inzwischen länderübergreifende Formen an. "UFO über Prag gesichtet" meldete DER TAGESSPIEGEL (siehe Seite 12). Und die türkische TERCÜMAN meldete am 7.Februar 1985 gar:

UFO-Panik in ISTANBUL

UFO's fliegen in Formation, schicken Lichtstrahlen aus

In Alibeyköy sah man in den letzten Tagen zwei UFOs. Es ist tief in der Nacht und glänzend ziehen die UFOs dahin und emittieren verschie=denfarbige Strahlen. Diese fliegenden Objekte haben die Form jeweils einer Ellipse. Nun halten zahlreiche Leute Wacht bis weit nach Mitter=nacht und stehen draußen auf den Straßen um auf die UFOs zu warten. Das letzte UFO tauchte gestern um 21:30 Uhr auf. Es erschien plötzlich am Himmel als kleiner Punkt, wurde größer und verging ganz klein. Unter den vielen Zeugen ist auch Mustafa Tuzcu, welcher berichtete: "Kurz vor Mitternacht am Sonntagabend wollte ich nach Hause gehen. Da es recht stürmisch war, schaute ich zum Himmel ob Regen aufzieht. Doch da erschien plötzlich ein Doppellicht, erst dachte ich es sei ein Blitz. Aber dann wurde mir klar, das sich dieses Paar horizontal bewe=gte und Seite an Seite flog. Sie hatten die Form einer Ellipse. Viele Leute sahen mit mir diese unbekannten Objekte."
Beim Istanbuler Kandilli Wetteramt ging viele telefonischen Anfragen deswegen ein, aber eine Antwort konnte man von dort nicht erhalten.

Azis Tekedereli übermittelte dem CENAP den Zeitungsbericht sowie eine grobe Übersetzung.

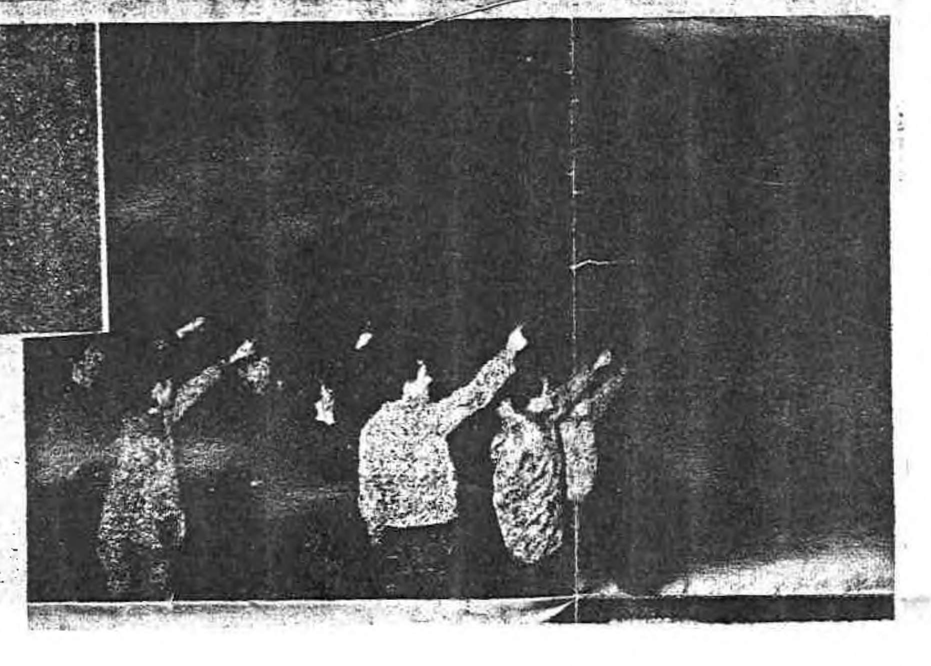
Erstaunlich ist die überregionale Reichweite und anhaltende Folge von Beobachtungen dieses Meteor-Phänomens, ganz schön wurde an Weltraum=mühl auf Mutter Erde abgeladen. Und als Sondermühl gabs die UFOs in den Medien! Wir UFO-Untersucher wissen um den unheilvollen Effekt der verzerrenden Zeugenaussagen natürlicher Erscheinungen und sind wohl

UBAT 1985
7
Perşembe
FEBRUAR 1985/6
DONNERSTAG 8448
ADRES: Admiral Rosendahl Str. 1
6078 Neu-Isenburg 4 Tel: 069/89 30
Halka ve olaylara
Tercüman
HER SABAH DÜNYA YENİDEN KURULUR. HER SABAH TAZE BİR BAŞLANGIÇTIR.
D6703A

İstanbul'da uçan daire heyecanı!

- Parlak ışıklar saçıp büyüyüp küçülerek uzaklaşan elips şeklindeki gök cismi, heyecanla seyredildi
- Mustafa Tuzcu adlı vatandaş, "Önce şimşek çakıyor zannettim, sonra birtakım cisimlerin sarı ışıklar saçarak yer değiştirdiğini farkettim" dedi

HABERİ 10. SAYFADA



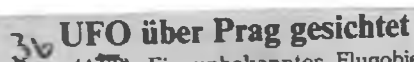
Uçan daire heyecanı

Alibeyköy'de son iki gündür gökyüzünde uçan dairelere benzeyen garip cisimlerin görüldüğü iddia edildi. Gece karanlığında parlak ve renkli ışıklar saçtığı iddia edilen elips şeklindeki gök cisimlerinin Alibeyköy semalarında cirit attığı haberi kısa sürede bütün semte yayılınca halk sokaklara döküldü.

Alibeyköy Çırçır Mahallesi sakinlerinin ifadesine göre, uçan daireye benzetilen gök cisimleri arka arkaya belli aralıklarla görünüp kayboldu. Son olarak önceki gün saat 21.30 sıralarında gök cisimlerinin tekrar ortaya çıktığını ve parlak ışıklar saçıp büyüyüp küçülerek kaybolduğunu belirten Çırçır Mahallesi sakinleri, Kandilli Rasathanesi'ni aradıklarını ancak bir cevap alamadıklarını söylediler.

Esrarengiz gök cisimlerini gördüğünü söyleyen Mustafa Tuzcu da şunları dedi:

"Pazar akşamı, eve gitmek üzere kahveden çıktım. O sırada hava fırtınalıydı. Yağmur yağar mı diye gökyüzüne doğru başımı kaldırdığımda birtakım ışıklar gözüme çarptı. Önce şimşek çakıyor zannettim. Ancak daha sonra birtakım cisimlerin sarı ışıklar saçarak yer değiştirdiğini farkettim. Cisimler elips şeklinde ve durmadan büyüyüp küçülüyorlardı. Daha sonra çevreden geçen kişiler de olayı gördü."



UFO über Prag gesichtet

Prag (AFP). Ein unbekanntes Flugobjekt ist am Sonntag abend über Prag gesichtet worden, berichtete die Prager Presse am Mittwoch. Nach Angaben der Prager Sternwarte habe sich das UFO, das heller als der Mond gewesen sei, in Süd-Nord-Richtung bewegt. Den Angaben der Sternwarte zufolge handelte es sich um eine Sternschnuppe oder um eine Rakete. Im Dezember 1982 hatten mehrere tausend Menschen ein UFO über Nordböhmen gesichtet. Dabei soll es sich um einen Teil einer sowjetischen Rakete gehandelt haben.

DER TAGESSPIEGEL
Berlins große unabhängige Morgenzeitung
Potsdamer Straße 87 · 1000 Berlin 30
Telefon: 2693-1 · Telex: 183 773 · Telefax: 2693 375
Datum: 7. 02. 85 T



kaum wirklich überrascht, daß auch in diesem Fall derart grobe Verzer= rungen wie die Darstellung einer FLIEGENDEN UNTERTASSE zustande kamen. In unserer 'aufgeklärten' Epoche wird einer Meteorerscheinung immer noch mystisches Rätselraten zuteil ! Aber UFO-Interessierte sollten lernfähig sein und beim nächsten Mal gleich den Braten riechen. Trotz= dem ist die UFO-Popliteratur voller Klassiker mit ähnlichem Identifi= zierungscharakter wie im Fall vom späten Abend des 3.Februar 1985. Er= innern Sie sich noch der UFO-Welle Ende 1978, als überall auf der Welt das UFO-FIEBER ausgebrochen war ? Dann erinnern Sie sich vielleicht auch einen gewaltigen Feuerball, der am 31.Dezember 1978 über ENGLAND hinwegzog und man in Verbindung damit auf deutschem Grund und Boden Metallfragmente fand?

Schlagzeilen wie "Das UFO zeigte sich von allen Seiten" (Rhein-Neckar-Zeitung,2.1.1979), "Erstmals UFO gefilmt" (Die Welt,2.1.1979), "Zwei von UFOs entführt?" (Wiener Morgen Kurier, 27.12.1978), "Jagd nach den UFOs" (Neue Vorarlberger Tageszeitung, 23.12.1978), "UFO-Fieber in Oberbayern" (Oberösterr.Nachrichten, 23.12.1978), "UFO-Alarm über Si= zilien" (Wiener Morgen Kurier, 16.12.1978) oder "UFO rast ins Ober= haus" (Süddeutsche Zeitung, 17.1.1979) dokumentieren den Zeitgeist, die UFO-Welt war in einen Aktivitätstaumel geraten. In Deutschland war jedoch bald die Nüchternheit ausgebrochen. Das "UFO-Fieber in Oberbay= ern" stellte sich als eine Heißluftballon-Gaudi von zwei Bürgermeister-Jungen heraus und auch wenn BILD schrieb "Weser:UFO abgestürzt", fan= den sich natürliche Lösungen (siehe CR 36, Feb.1979, "Kein UFO-Crash") in diesem Falle : "Schubdüse einer Rakete stürzte auf einen Acker." Noch zuvor hatte dieses Trümmerteil, noch im Fluge durch die Atmosphä= re in England für Aufregung gesorgt:

Ball mit Schweif...

UFO-Debatte am Freitag im Oberhaus in London. Lord Gainford berichtete über seine Beobachtung eines unbekannten Flugobjektes, das aus einem leuchtenden weißen Ball mit einer Spur von rot und einem weißen kegel= förmigen Schweif bestanden habe. Unter dem Gelächter seiner Kollegen sagte er, es am 31.Dezember bei einer Silvesterparty gesehen zu haben.

Soweit also am 20.Januar 1979 die Frankfurter ABENDPOST. Jetzt wissen wir auch was es mit dem politischen UFO-Panoptikum über "Oberhaus-UFO-Debatte" auf sich hatte. Aber wir wissen nun auch was von Publikatio= nen wie NEUE WELTSCHAU und den dortigen Autoren zu halten ist. Hatte doch in Nr.19/1979 man dort von "UFOs über Nienburg an der Weser" spe= kuliert und von "Material der Außerirdischen" gesprochen.

Kommen wir nun zum "Luft-Phänomen über Britanien am 31.Dezember 1978"

und den BUFORA-Recherchen hierzu, über ein Ereignis welches die poli=
tische Instanz der englischen Regierung zu Rate saß und nicht so re=
cht wußte was man davon halten sollte, zumal noch ein Lord aus den ge=
adelten Kreisen Zeuge davon wurde...

In der im Februar 1981 publizierten Ausgabe des BUFORA-JOURNAL fin=
den wir von J.B.Delair einen aufschlußreichen Aufsatz betreffs "bemer=
kenswerten Observationen die am britischen Himmel während des Abends
des 31.Dezember 1978" gemacht wurden. Die Erklärung dieser Ereignisse
hat ähnlichen Charakter wie die bundesdeutschen UFO-Sichtungen vom
3.Februar 1985, wenn hier auch einige Meteorite verantwortlich waren
und anno 1978 ein Reentry, welcher jedoch in etwa die gleichen Begleit
erscheinungen mit sich bringt.

DAS PHÄNOMEN

Zwischen etwa 18:30 Uhr und 19:30 Uhr gab es Tausende von Wahrnehmun=
gen über das ganze Vereinigte Königreich hinweg zu einem oder mehrere
Objekte die hintennach Flammen, eine feurige Sache, leuchtender Dampf
oder einige ähnliche Dinge hinterließen. Einige Berichte beschrieben
die Objekte als Kugeln, andere gaben längliche oder zigarrenförmige
Darstellungen ab, gar dreieckige Objekte wurden gemeldet. Verschiedene
exotische Beschreibungen verglichen diese Körper mit "flügellosen Mol=
chen", "fliegenden Kaulquappen" oder einem "Doppeldecker-Bus". An ein=
em Ort sah man gar zur gleichen Zeit verschiedenartige Dinge herumflie
gen! Eine Sichtungsauflistung folgt hiernach. In den meisten Darstel=
lungen wird erklärt, daß das Objekt ruhig war, sich auf einem Level
oder in einer flachen Bahn bewegte und das es extrem hell war. In ver=
schiedenen Berichten werden beleuchtete Fenster oder Türen erwähnt die
sich an dem Objekt befanden und gleichfalls kamen daraus verschieden=
farbige Strahlen. Hinweise auf die verschiedenartige Darstellung EINES
IDENTISCHEN PHÄNOMENS findet man nun in Fig.1 und 2 auf Seite 15, es
handelt sich durchweg um Illustrationen von Gestalten die in Augenzeu=
genberichten niedergezeichnet wurden.

FRÜHE IDENTIFIKATIONEN UND ZEIT-VERZÖGERUNG

Als verschiedene nationale und eine große Anzahl von Provinz-Zeitungen
eine Auswahl von Darstellungen zu diesem Phänomen am 1.Januar 1979 und
an den darauffolgenden Tagen publizierten, kamen verschiedene Quellen
mit diversen Erklärungen zur realen Natur des Luft-Besuchers herbei.
Als dann noch Radiostationen zahlreiche erste Hand-Berichte ausstrahl=
ten, wurde es deutlich das die Behörden zu reagieren hatten und so die
Sichtungen auf den Wiedereintritt der Starteinheit von KOSMOS 1068 be=
zogen. Durch die NORTHERN UFO NEWS vom Februar 1979 wurde bekannt das
es verschiedene Fotografien und ein Film von diesem Phänomen existiert.

fig.1

yellow
white
black bands
black
WORKINGTON
(Mr. F. Graham)

orange glow
silvery
orange glow
ERDINGTON
(Mr.G.Cotton)

orangy trail
red
ROCHDALE
(Mr. R.Guy)

yellowy white
white
Nr. SEDGLEY
(Mrs.M. Edwards)

bright white
Nr. LIVERPOOL
(Dr. R.Gibson)

(A)
greenish
silvery-grey
flames
(B)
(A) Mark Graham
(B) Paul Graham
WINDERMERE

white
silvery-grey
yellow
black
M62 Nr. ROCHDALE
(anon)

yellow
orange
RUTHERGLEN
(Mrs.Lannigan)

white
yellow white
STRAY
(Miss J.Molesbury)

silver
flames
STOCKSBRIDGE
(Mr. S.Rutter)

orange
black
DROMORE
(Mr Kerr)

white
black
Nr. BACCUP
(Mr. H.Scott)

silvery white
orange
WASHINGTON
(Mr. J.Alcock)

brilliant white
vapour-like
KILMARNOCK
(Mr. W.I.Howie)

brilliant white
SUNDERLAND
(Mr. Rowall)

flames
dark grey
DUNDONNELL
(Mr. A.Mackenzie)

orange
white
orange
bluish white
purple-blue edge
CLOWNE
(Mr. A.Hicken)

white glow
bright white
SHEFFIELD
(Mrs. I.Smith)

bluish green
yellow
red
DITCHLING
(Rev. E. Ross)

orangy white
bright flames
Nr. SUNDERLAND
(Mr. N.Stocker)

bright yellow
vapour-like
dull silver
Nr. RATHMULLEN
(Mr. J.Fadden)

fig.2

Die gleiche Quelle gibt bekannt, daß die meisten Berichte um die Zeit von 19:15 Uhr sich zentrieren und das Objekt einen rosanen oder oran= genen Schweif hinter sich herzog (was jedoch nur teilweise korrekt ist), es flog ruhig und parallel zur Erdoberfläche (dies ist korrekt) und das Objekt war groß, zylindrisch, von silberner Farbe und besaß entlang seiner Seite eine Reihe von blauen Fenstern (was wieder nur teilweise korrekt ist). Die zuvor erwähnten fotografischen Beweise sollen im Fernsehprogramm NEWS AT ONE am 1.Januar 1979 gezeigt worden, aber der Untersucher selbst sah davon nichts.

DIE BERICHTE

CONTACT INTERNATIONAL (UK) trug fast 200 Berichte aus verschiedenen Teilen des Vereinigten Königreichs zusammen. Einige der Sichtungen wur den tief untersucht, andere weniger tief und andere gar nicht. Trotz= dem ist es deutlich geworden, daß diese Berichte sich auf ein und das selbe Phänomen am Abend des 31.12.1978 beziehen.

DAUER DER SICHTUNGEN

Allgemein gesprochen gaben die Zeugen an, es für "einige Sekunden" oder "recht kurze Zeit" gesehen zu haben, dennoch gibt es Ausnahmen: 30 Sekunden, cirka 40 Sekunden, 1 Minute, cirka 1 Minute, cirka 2 Minu ten, 2 1/2 Minuten, 2-3 Minuten, 3-4 Minuten, 5 Minuten. Obgleich sol= che Aussagen notorisch unglaubwürdig sind, ist nichtsdestotrotz klar, daß das Phänomen einiges länger sichtbar war als wie ein Feuerball-Meteor.

GRÖSSE DES OBJEKTS

Viele Observer bemerkten seine gewaltige Größe, viele beschrieben es als gewaltig, kolossal oder immens. In drei Berichten wurde erklärt, daß das Phänomen mit seinem glühenden oder feurigen Schweif 1/3 des Himmels bedeckte, auch wenn man dies eher einem persönlichen Eindruck in Überschätzung der Lage zuschreibt, so verdeutlicht doch dies auch den enormen Eindruck dieser Erscheinung auf die Beobachter.

HÖHE UND BAHNBEWEGUNG

Über 50 % der Berichte erklären, daß das Objekt sich horizontal beweg= te und in keiner allzugroßen Höhe, einige Zeugen nahmen an, das es jeden Augenblick wohl abstürzen würde. Tatsächlich aber gab es keine Berichte über einen Absturz und das Objekt zog weiterhin auf das eu= ropäische Festland zu, wo es von Airline-Piloten über der Nordsee auf dem Weg nach Amsterdam gesehen wurde. Die geringe Höheneinschätzung mag auf die scheinbar gigantische Größe des Phänomens zurückzuführen sein.

GERÄUSCH

Mit nur wenigen Ausnahmen gaben die meisten Zeugen an, keinerlei Ge=

räusch wahrgenommen zu haben, dies trotz deutlich sichtbarerer Flammen und Funken, Rauch und Dampfeffekten. Dies ist angesichts der schein= baren Größe und niedrigen Höhe des Phänomens wirklich bemerkenswert.

FLUGRICHTUNGEN

Den Berichten nach müßten drei Objekte gleichfalls aufgetreten sein. Das Phänomen flog sonach von WEST nach OST, von NORD nach SÜD und von OST nach NORD und dies alles gleichzeitig. Natürlich gab es auch die dazwischenliegenden Kombinationsmöglichkeiten. Auch ist es interessant hier festzuhalten, daß die Bewegung von einigen Zeugen als "im Bogen" oder "im Zickzack" beschrieben wurde. Interessant ist dies zudem noch, wenn solche Darstellungen über verschiedene Flugbewegungen vom selben Ort von verschiedenen Zeugen kommen wie in drei Fällen es geschah.

EIN PRÄZEDENZFALL UND EINE FOLGERUNG

Ein ähnliches Phänomen geschah am britischen Himmel am Abend des 24. März 1955 und wurde von Arthur Constance ausführlich studiert. In die= sem Fall wurde ebenso eine breite Auswahl verschiedener Richtungen an= gegeben und dies selbst durch ausgebildete und professionelle Beobach= ter, also glaubwürdige Zeugen. 1955 wurde das Phänomen offiziell als ein großer Meteor identifiziert, während Constance auf einen außerir= dischen Besucher schloß. Die offizielle Erklärung für das Phänomen vom Abend des 31.Dezember 1978 war nun die Booster-Rakete des KOSMOS 1068 die zur Erde zurückkehrend in der Atmosphäre abbrannte. So kommt nun auch J.B.Delair auf die Folgerung, daß das aktuelle Phänomen NICHT auf diesen KOSMOS 1068 Booster zurückgeht, zur Begründung werden die ver= schiedenen Richtungen und die recht langsame Geschwindigkeit sowie der horizontalle Flug herangezogen. Auch die Augenzeugen-Skizzen in Figur 1 und 2 (siehe Seite 15) lassen eher auf Objekte von fremder oder aus= serirdischer Herkunft schließen.

DIE EREIGNISSE VOM 31.DEZEMBER 1978

In BUFORA BULLETIN Nr.4 vom Mai 1982 drückt T.R.Dutton seine "kritische Würdigung" zum vorgesagten Artikel aus. Hier wird festgestellt, daß die meisten Berichte zwischen 19:00 Uhr und 19:10 Uhr abgegeben wurden, und 82 % sich davon auf die Zeit von 19:00 Uhr und 19:03 Uhr bezogen. Die Majorität spricht auch von einer WEST nach OST-Bewegung und dies bei Zeugen die zwischen Südwest-England und dem südlichen Schottland leben, was eine Entfernung von etwas mehr als 700 km ausmacht. "Es scheint vertretbar anzunehmen, daß diese Leute unter verschiedenen Be= dingungen das gleiche brilliante Ereignis weit über sich sahen, hoch in der Atmosphäre in Höhen um 130 km. Dies gibt klar einen Hinweis auf ein atmosphärisches Geschehen und trifft die COSMOS-Erklärung, welche tatsächlich zutreffend ist und ein Ereignis bezeichnet, das über Eng=

land gegen 19:00 Uhr des 31.Dezember 1978 geschah. Tatsächlich ist die Eintrittsgeschwindigkeit eines Satelliten (27.400 km/h) deutlich geringer als bei einem meteorischen Objekt (80.500 km/h), wodurch die scheinbar geringe Geschwindigkeit des beobachteten Objektes er= klärt ist. Die Differenzen in den Farben ergeben sich aufgrund Tem= peraturwechsel die das rapide herabsteigende Objekt erlebt."
Zusammenfassend stellt T.R.Dutton nochmals deutlich fest, daß die Ereignisse des 31.Dezember 1978 sich in Begriffen eines meteorischen Geschehens oder eines Satelliten-Reentrys erklären lassen.

CENAP-Anmerkung:
Auch in den langen Jahren unserer Tätigkeit wurden wir immer wieder mit geheimnisvollen Feuerball-Darstellungen konfrontiert und viele dieser Ereignisse wurden gleichfalls in weitauseinanderliegenden Tei= len des Landes festgestellt und beschrieben, oftmals auch mit fehler= haften und gegensätzlichen Flugbewegungstatsachen. Dies wird auch in zahlreichen Einzelfalluntersuchungen klar: Entfernung, Größe, Höhe und Flugrichtung eines 'UFO' wird falsch eingeschätzt, wodurch bei verschiedenen Zeugen zu ein und dem selben Erlebnis ein beachtenswer= ter VERFREMDUNGS-FAKTOR (könnte man auch als die Hynek'sche 'strang= ness' bezeichnen) auftaucht und den UFO-Forscher Rätseln läßt und die Gefahr einer Wirklichkeitsverfremdung besteht, die zu falschen Einsch= ätzungen führen und aus einem IFO ein UFO machen kann, wie es auch in der Literatur oftmals genug geschehen ist. Wir sind in den beiden hier beschriebenen Vorfällen überzeugt, zum einen von der meteorischen und zum anderen (englischen) Fall von der Reentry-Erklärung.

STREIT

SUFFOLK-CRASH?

von CENAP-Mannheim

In den Wiesbadener UFO-NACHRICHTEN der 'Deutschen UFO/IFO-Studiengesel= lschaft', Nr.290, findet man den Artikel 'Verteidigungsministerium be= stätigt: UFO landete in England' in Koproduktion mit Hoffmann's 'Suf= folk-UFO-Landung offiziell bestätigt'. In dieser eindeutig ufologisch-tendenziösen Berichterstattung wird dargestellt, das Hellmuth Hoffmann nach CENAP-Angriffen erst seine Recherchen anstellte, aber vorab nur unsolide das 'News of the World'-Gepolter abgeschrieben hatte. Die UN-Redaktion nun sieht nun wieder die "Engel in Sternschiffen" und meint alle Informationen des CENAP ad absurdum geführt zu haben, da ja ein Original-Dokument vom US-Luftwaffen-Ministerium vorliegt. "UFOlogie ist keine Glaubensfrage, sondern eine Realität", so wird klargestellt und in einer Leserzuschrift zur Neuoffenbarung "Engel in Sternschiffen" schreibt Religionslehrer Ihlemann "...und freue mich sehr über diese

Themenwahl..." und von Ruxandra Moissiu aus Paris wird bekannt:"...Das ist ein Buch! Möge der HERR uns allen gnädig sein, die wir ihn lieben und suchen, unermüdlich... Daß so ein Gigant wie J.Lorber in Frank= reich unbekannt blieb, ist kaum zu glauben." Mit derlei pseudoreli= giösem Beiwerk läßt es sich dann auch flüßig schreiben, daß die UFO-Landung in Suffolk auf dem Weg ist, zum bestdokumentierten CE III-Fall der UFO-Forschung zu werden.

Nun, im Zuge der CENAP-Berichterstattung zu diesem Landungsfall kön= nen wir nun weiteres Material aus QUEST, dem Publikationsorgan der YORKSHIRE UFO SOCIETY (YUFOS), hervorgreifen. So wurde in der Nov.-Dez.1984-Ausgabe folgendes bekannt:

"Brenda Butler hatte eine freundschaftliche Verbindung mit Steve Ro= berts (USAF), welcher auf Woodbridge stationiert war. Die Gespräche endeten oft damit das Roberts kurz UFO-Sichtungen erwähnte von denen er gehört hatte. Es war bei einem solchen Gespräch als Roberts gegen= über Brenda Butler was von einem UFO erzählte, welches im Rendlesham Forest abgestürzt war... Wie alle gute Untersucher versuchte Brenda Butler andere Zeugen ausfindig zu machen, Dot Street stieg mit ein und zusammen wurden Erhebungen durchgeführt. Detailierte Darstellun= gen ihrer Erhebungen werden in SKY CRASH abgedruckt... Vielleicht gibt es die größte Frustration betreffs dem Falldatum, Roberts hatte den 27.Dezember 1980 angegeben, aber weitere Erhebungen ergaben noch viele andere Daten. Die Untersuchung hörte fast auf und ein Durchbruch war notwendig geworden. BUFORA zeigte nur wenig Interesse und ebenso kam keine Hilfe durch SCUFORI auf, als diese ihre Erklärung vertrat, daß man keine Wahrheit hinter der Sichtung finden konnte, nachdem man ei= nen Tag in dem Gebiet verbracht hatte... Landete das UFO am 27. oder 29.Dezember ? Da gibt es ebenso Gespräche worin der 26.und 30.Dezember erwähnt wird... CAUS erbat Informationen betreffs dem Ereignis aufgrund der Freedom of Information Act. Bob Todd (CAUS) und der amerikanische UFO-Untersucher Larry Fawcett spielten eine große Rolle zur Erlangung des Dokuments worin Col.Holt in einem Schreiben ans Verteidigungsmini= sterium den Vorfall vom 27.12.1980 erwähnte, bald merkte man mitten im größten Cover-Up zu stehen... Die 'News of the World' bekam von zahlreichen Quellen Wind von der Sache... Viele Leser werden wohl BBC mit dem pathetischen Versuch gesehen haben das UFO als den Orford Ness-Leuchtturm zu erklären. Das Buch SKY CRASH zeigt deutlich wie dieser Film "zusammengedoktort" wurde... Überprüfungen wurden bei der örtlichen Polizei durchgeführt, aber keinerlei Aufzeichnungen über un= gewöhnliche Aktivitäten wurden aufgefunden. Eine weitere Überprüfung ergab, daß doch eine Aufzeichnung existierte. Am 26.Dezember 1980 erhielt die Suffolk Police Berichte aus Bentwaters wonach telefonisch

gemeldet wurde, das ungewöhnliche Lichter über Woodbridge erschienen. Wir hörten dann, das der Satellit KOSMOS 749 in die Erdatmosphäre zu= rückgekehrt sei und verglühte... Woodbridge in England beherbergt die große 'Aerospace Rescue and Recovery Squadron', welche ein Teil der NASA ist. Der ganze Vorfall grenzt ans Unmögliche... Mein abschließ= ender Kommentar betrifft das Holt-Tape. Es gibt keine Frage, es ist Holt, aber ich denke, er konstruierte das Band um ein simples IFO anzuraten..." Soweit also Mark Birdsall von der YUFOS Forschungsabtei= lung. Ist es nun völlig undenkbar, daß der ganze Suffolk-Fall die Ver= schachtelung mehrerer zufälliger Ereignisse ist?

Könnte folgendes Szenario abwegig sein: Sicht von Sicherheitsstreifen auf den niedergehenden Feuerball KOSMOS 749, die Posten machen sich auf den Weg ins nächtliche Gelände und verwechseln das Leuchtturmlicht mit 'UFO-Strahlen', die Luftfahrt-Bergungs und Rettungs-Schwadron rü= ckt aus in der Annahme das die KOSMOS 749-Trümmer an Ort niedergingen und man nimmt innerhalb der Mannschaften spaßeshalber an, es handle sich um einen 'UFO'-Einsatz, wodurch erst das Gerücht zum Zünden kam. Dann werden da und dort Meßungen vorgenommen, wobei man einmal glaubt eine besondere Radioaktivität festzustellen (Kontrolle blieb jedoch aus). Später waren besonders sensibilisierte Wachen dabei den Himmel zu beobachten und machten verschiedene Sterne bzw Planeten aus, die sie durch optische Verzerrungen als 'UFOs' meldeten, was dann auch Col.Holt beobachtet und bestätigt wurde. Lief die Suffolk-Geschichte so oder ähnlich ab und läuft sie nun Gefahr zum größten ufologischen Selbstbetrug aller Zeiten zu werden ? Der HERR sei uns gnädig...

DAS UFO VON NORDMØRE

DER FADEN...

Hinweis auf Hoax?

von Hansjürgen Köhler

Nachdem im CR 108 über den Foto-UFO-Fall von Nordmøre schon ausführ= lich berichtet wurde, können wir aufgrund weiterer Informationen aus Dänemark und Norwegen sowie den USA diesen Abschlußbericht Ihnen vor= legen und unsere Vermutungen eines Tricks als bestätigt betrachten.

Nachdem CENAP schon bei seiner Darstellung im letzten CR deutliche Hinweise auf eine Fälschung in Form einer Modell-Fotografie feststel= lte, wurde dies nun unabhängig bekräftigt durch eine der letzten Foto= analysen durch die Computerabteilung der US-Ground Saucer Watch (GSW). Unsere norwegischen Freunde vom Institut NIVFO hatten eine Vergrößerung der Aufnahme zwecks Analyse zur GSW geschickt und Anfang Februar 1985 kam das Ergebnis dieser Arbeit zurück und wurde durch NIVFO sowie auch

von unseren Kollegen der SUFOI ans CENAP übermittelt. Nachfolgend nun die GSW-Feststellungen:

August 1983, norwegische UO-Fotografie

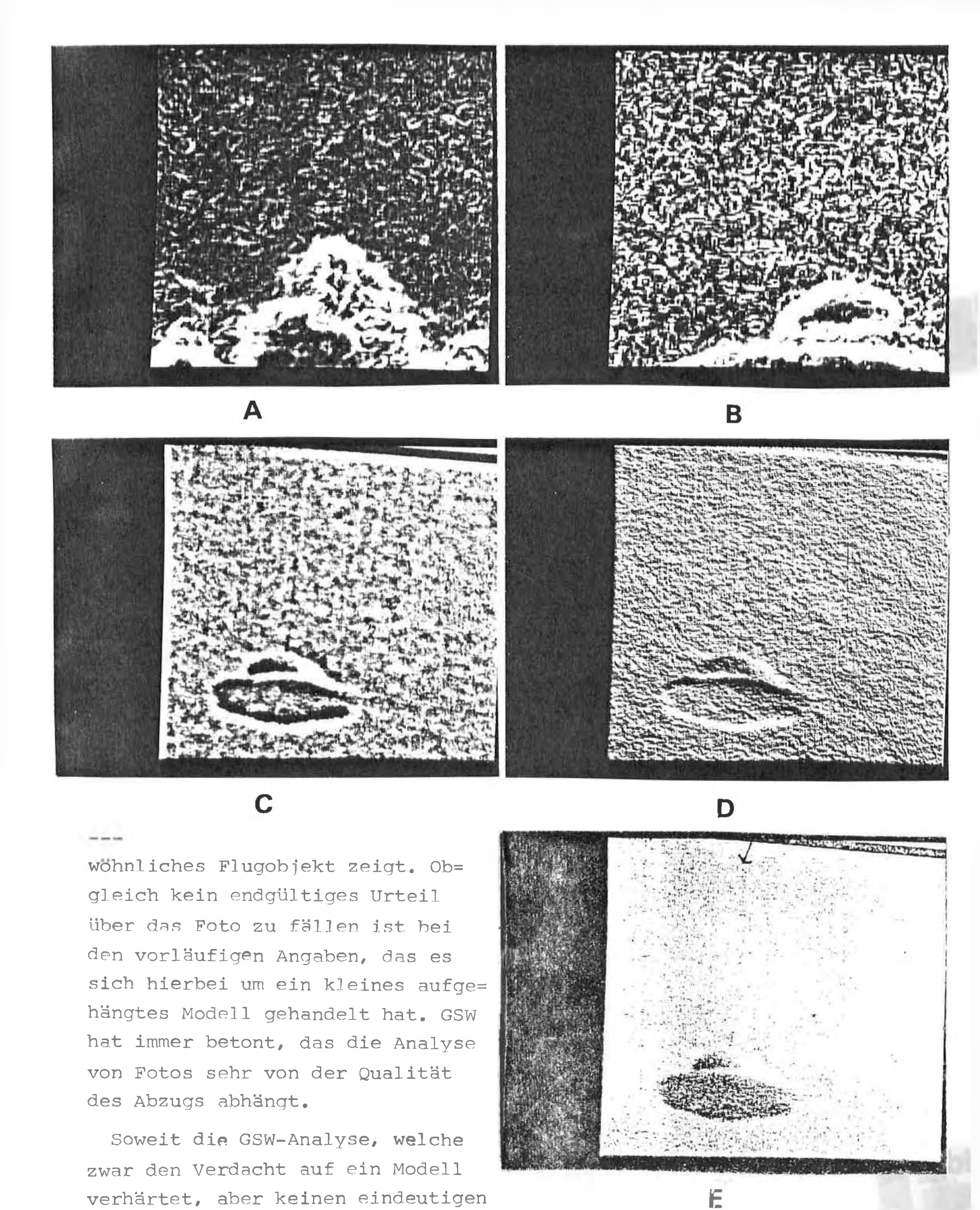
Zur Analyse lag GSW eine einzige s/w-Vergrößerung vor. Das Foto wurde bei Tageslicht aufgenommen und zeigt ein kuppelförmiges unidentifizier= tes Objekt (UO), dargestellt mit Vorder- und Hintergrund.

Der Himmel enthält eine Fülle von Dunst oder Nebel und verdunkelt den Hintergrund. Das zugesandte Foto ist von schlechter Qualität für eine Nachbildung und es enthält eine grobe Körnung und ein M ngel an Kon= trast.

Jede größere Art von erhöhter Computer-Meß-Technik wurde verwendet, um eine Interpretation der Fotografie zu ermöglichen. Nachfolgend der Befund.

1. Der Schatten von dem UO ist übereinstimmend mit dem Schatten des Vordergrunds.
2. Die Gestalt des Objektes ist symetrisch und stimmt überein mit der Geometrie der Natur.
3. Der Dichtheitswert (ZV) von dem UO ist größer als die durchschnit= tliche Dichte welche im gewählten Vordergrund zu finden ist. Dies ist wichtig, da es beweist, daß a) das Objekt sich nicht in einer großen Entfernung zur Kamera befindet, und b) das UO nicht von dem Dunst auf dem Foto betroffen ist.
4. Die Linse der Kodak-Disc (TM)-Kamera ist starr und die lange Ver= schlußzeit zeigt auf, das die Kamera eine gute Feldtiefe hat.
5. Der Fotoabzug stellt kein Beweis für eine verwendete Montagetech= nik dar.
6. Obgleich die genaue Entfernung von dem UO zur Kamera nicht bestimmt werden kann, zeigt ein Spezial-Programm zur Meßung von Verzerrungen auf, das die Kante des Landschaftsvordergrunds (Computerfoto A) re= lativ verzerrungsfrei ist, welches ein Hinweis dafür sein kann für die Nähe zur Kamera oder auch ein Mangel von atmosphärischen Wir= kungen. Ähnlich verhält es sich mit der UO's-Kante (Computerfoto B), welche ebenfalls ein Mangel an Verzerrung aufweist. Dies deu= tet darauf hin, daß das UO nahe bei der Kamera war.
7. Die Computerfotos C-D-E zeigen eine mögliche lineare Struktur über dem UO, möglicherweise eine haltende Schnur. Dies kann jedoch kein absoluter Nachweis hierfür sein, da dies auch von anderen anorma= len Strukturen wie z.B.Kratzer hervorgerufen auf der Körnung sein kann bei der Analyse.

Das Ergebnis des GSW-Foto-Stabs ist auf der Grundlage der Qualität des Fotos welches zur Analyse zur Verfügung stand, daß das Foto kein unge=



---

wöhnliches Flugobjekt zeigt. Obgleich kein endgültiges Urteil über das Foto zu fällen ist bei den vorläufigen Angaben, das es sich hierbei um ein kleines aufgehängtes Modell gehandelt hat. GSW hat immer betont, das die Analyse von Fotos sehr von der Qualität des Abzugs abhängt.

Soweit die GSW-Analyse, welche zwar den Verdacht auf ein Modell verhärtet, aber keinen eindeutigen Beweis dafür aufführen kann. Hier zeigen sich die Grenzen der fotografischen Computeranalyse und man muß hier erkennen, das eine direkte Un=

tersuchung mit Zeugengespräch bei einem sölchen Fall klarere Aussagen erbringt. Wobei hier auch die psycholgische Seite zum Tragen kommt. Dem Computer sind die Grenzen abgesteckt mit den Informationen, welche wir Menschen ihm eingeben und bei psychologischen Punkten fehlt ihm die Einsicht und sonach die Auswertungsmöglichkeit. Daher kann der Computer bei Foto-Analysen nur ein weiteres Mittel (ein Instrument) zur Beweiserhärtung sein, aber kein Ersatz für direkte Untersuchungen. Die Interpretation überbleibt mit den Untersuchungsfakten dem mensch= lichen Forscher mit seinem Kritikvermögen und Kenntnisstand.

Neben den Computer-Fotos der Ground Saucer Watch überreichte uns das norwegische NIVFO auch eine Aufnahme der "Küchen-Waag-Schale" der Mar= ke EVA-Gepo, von der NIFVO annimmt, das der Fotograf Vaag sie als Vor= bild bzw Modell im Urszustand verwendete um seine fliegende Untertasse aufzunehmen:



The kitchen scale NIVFO

Dammit schließen wir die Berichterstattung über das norwegische UFO-Foto ab und werden genau beobachten WAS unsere Ufologen und deren Fans aus diesem Fall "basteln" werden.

Neues von Woody





Zweifel an den kleinen Männchen: Der Mannheimer Werner Walter geht angeblichen Ufos auf den Grund

Glitzernde Flugzeuge und Radkappen sind des Rätsels Lösung

Die Witterung am Abend des 5. Septembers 1973 ist lau. Im Mannheimer Neubaugebiet Vogelstang nutzen zwei Jungen das vielleicht letzte Angebot des späten Sommers zu einer Tischtennispartie im Freien. Die Szenerie im Hof des Hochhauses ist friedlich. Das ändert sich schlagartig, als einer der beiden Lehrlinge zufällig nach oben schaut: „Guck mal, was ist das denn?" Durch den aufgeregten Ausruf seines Arbeitskollegen erschrocken, wendet Werner Walter den Blick ebenfalls gen Himmel. Was er dort sah, beschreibt er heute als „trapezförmiges glühendes Objekt". „Ich war wie hingerissen von diesem in der Mitte schwarzem und am Rand rötlich leuchtendem Etwas", erinnert sich der Mannheimer: „Es war unheimlich schnell und verschwand nach etwa zehn Sekunden. Der einzige Begriff, den ich dafür finden konnte, war Ufo."

Dieses ihm unerklärliche Phänomen führte dazu, daß Werner Walter sich näher mit dem Thema „unbekannte Flugobjekte" auseinandersetzte. „Vorher hat mich das nicht interessiert, aber nach diesem Schlüsselerlebnis war ich wie gefesselt", meinte er. Als Mitbegründer der „CENAP" (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene) will er heute beweisen, daß sich die meisten Ufo-Sichtungen mit einer gesunden Skepsis und ein bißchen Sachkenntnis durchaus erklären lassen. „Mit Ufos und den angeblich kleinen grünen Männchen wird soviel Humbug getrieben – das ist schon unglaublich. Wenn man den Erscheinungen nachgeht, kommen zu neunzig Prozent banale Erklärungen – zum Beispiel Flugzeuge, die in der Nacht glitzern – heraus", erklärt der gebürtige Mannheimer.

Doch diese Skepsis hat sich Werner Walter erst mit der Zeit erworben. Anfangs war der 27jährige zumindest davon überzeugt, daß „was Merkwürdiges am Himmel geschieht". Grund dafür seien seine Unwissenheit und die riesige Schwemme von Berichten gewesen, in denen über angebliche fliegende Untertassen zu lesen war. Wenig später flog dann Apollo 11 zum Mond und filmte – so stand es in den Schlagzeilen – ein Ufo. Oder? Das Echo war jedenfalls groß – die Ufologen fühlten sich bestätigt. Doch Werner Walter traute den Angaben nicht blind. Er forderte bei der NASA den Film an, den er auch bekam. „Ich bin fast vom Sessel gefallen, als ich sah, was da als Ufo verkauft worden war – nichts anderes als eine Linsenreflexion der Kamera. Die Fotos in den Zeitschriften waren gefälscht", berichtet der Hobby-Forscher kopfschüttelnd.

Das Vertrauen in die herkömmlichen Ufo-Clubs war geschwunden – der Weg zur Gründung der „CENAP" nicht mehr weit. Zusammen mit einem Freund und seinem Arbeitskollegen – Zeuge des „rotglühenden Trapezes" – begann der gelernte Einzelhandelskaufmann den als Ufo-Klassikern bekannten Sichtungen auf den Zahn zu fühlen. „Bei unseren Recherchen kamen viele Unstimmigkeiten und schlichtweg Fälschungen zu Tage. Was als fliegende Untertassen tituliert wurde, waren beispielsweise Lichtspiegelungen, Landelichter von Flugzeugen oder gar aufblasbare Luftkissen, die aus Gag flimmern", schmunzelt Walter.

„Mit meinen Erkenntnissen bin ich bei den Ufo-Experten auf Granit gestoßen. Die Religion der guten Brüder aus dem All mußte halt weiterbestehen, obwohl ich fast alles widerlegen konnte", blickt Walter zurück. Seiner Ansicht nach machen viele Menschen die Augen vor der Realität zu, um weiter an ihre „Ammenmärchen" glauben zu können. „Die unbekannten Flugobjekte sind im Bewußtsein der Menschen fest verankert. Jeder hat schon einmal von einer unerklärbaren Erscheinung gehört. Keiner weiß Genaues und jeder spekuliert", kommentiert der 27jährige die Lage. So haben er und seine „CENAP"-Kollegen Schwierigkeiten, wenn sie die Zeugen am Ort des Geschehens mit der banalen Lösung des Unfaßbaren konfrontieren. Abwehrende und manchmal gar bösartige Reaktionen sind dann keine Seltenheit. „Keiner will schließlich ‚für dumm' gehalten werden oder seinen ‚Ruf am Ort' ruinieren lassen", sieht Walter ein.

Bei ihren Recherchen bemühen sich die „CENAP"-Mitglieder, mit sovielen Zeugen wie möglich zu sprechen. Ein Fragebogen hilft, rasch Angaben über Ort, Zeit, Objekt und Wetterverhältnisse zu erhalten. Nachfragen bei Wetterstationen, Flughäfen oder Sternwarten führen die Hobby-Forscher meist schon zum Ergebnis: Von Wolken halb verdeckte Flugzeuge, in die Luft geworfene Radkappen und auch astronomisch deutbare Vorgänge sind des Rätsels Lösung. Erkenntnisse über Bewegungen am Himmelszelt, die von Menschenhand gesteuert sind, haben sich Werner Walter und seine Mitarbeiter im Lauf der Jahre angeeignet. „Am Anfang hatte ich im Prinzip von nichts eine Ahnung, heute kann ich bereits provisorische Lösungen anbieten, wenn ich eine Sichtung nur beschrieben bekomme", ist sich der Mannheimer sicher.

Von allen Mitgliedern des Erforschungsnetzes ist er der einzige, der sich aufgrund einer eigenen Beobachtung mit außerirdischen Phänomenen auseinandersetzt. Mund-zu-Mund-Propaganda und Veröffentlichungen in Zeitschriften und Tageszeitungen trugen die Kunde vom Verein der Skeptiker auch nach Frankreich, Österreich und Luxemburg. Die anfangs drei Mann starke „CENAP" zählt heute rund 30 Mitglieder.

Astronomische Kenntnisse sehen die Ufologen nicht als Bedingung für eine Beitrittskarte an – gefragt sind die Einstellung und Sicht, aus der die Bewerber an die Dinge herangehen. „Meist halte ich den Interessenten ein Foto mit einem leuchtenden Fleck vor die Nase und frage sie was das ist", beschreibt Walter.Wer angibt, dies sei wohl ein Ufo, fällt durch. Anworten wie „Kenne ich nicht, da muß ich mich erst erkundigen" flößen den Hobby-Forschern schon mehr Vertrauen ein.

Seit Walter in seiner Mannheimer Wohnung ein Ufo-Beobachtungstelefon eingerichtet hat, gab es natürlich bereits nächtliche Spaßvögel, die dem Jungforscher mit einer frei erfundenen Geschichte einen Bären aufbinden wollten. „Ich bin gerade spazierengegangen und einer fliegenden Untertasse begegnet. Die Außerirdischen stehen jetzt um mich herum und wollen unbedingt mit einem Experten sprechen. Kommen Sie schnell." Doch dem Mannheimer kam sein gut trainiertes Mißtrauen zugute. Die Besucher von einem anderen Planeten – sie hatten laut dem Anrufer terminbedingt nur wenig Zeit – konnten seiner Ansicht nach bis zum nächsten Morgen warten. Da waren sie natürlich längst wieder abgereist und unauffindbar...

Aufsehen erregte Werner Walter am Anfang seiner Ufo-Karriere im Freundes- und Verwandtenkreis. „Es konnte sich keiner vorstellen, daß man sich mit dieser Materie ernsthaft beschäftigen kann", erinnert sich der Einzelhandelskaufmann. Als Spinner sei er aber nie abqualifiziert worden, die Reaktionen waren eher abwartend.

Daß er einmal aufhören wird, den seiner Ansicht nach zu leichtgläubigen Ufologen einen Strich durch die Rechnung zu machen, kann sich Werner Walter nicht vorstellen. Was ihn fasziniert, ist die Möglichkeit, daß es Ufos trotz aller bisherigen Gegenbeweise doch gibt. Der Mannheimer spricht allerdings lieber von „Uaps" – und meint damit unbekannte außerirdische Flugobjekte, da dieser Ausdruck nicht die schwere Last der fliegenden Untertassen trägt. Möglich ist, wie er selbst sagt, alles. Und schließlich sind noch nicht alle Fälle geklärt. In diese Schublade gehört übrigens auch das „rötlich glühende Trapez" am 5. September 1973 über Mannheim-Vogelstang. Doch überzeugt wird Walter wohl erst sein, wenn er den kleinen grünen Männchen einmal Angesicht in Angesicht gegenübersteht.

Daniela Jörger



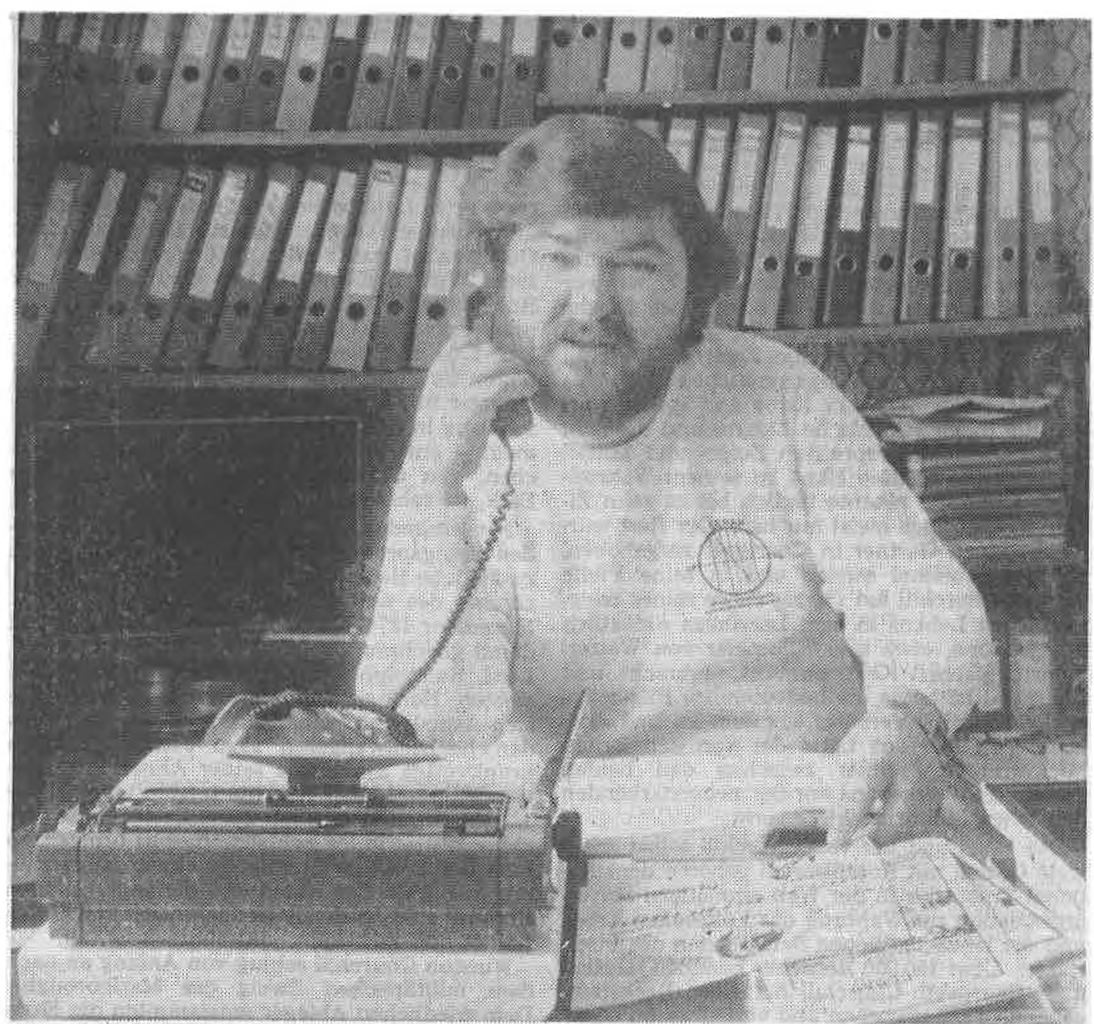
Druck und Verlag Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH,
75 Karlsruhe 1, Lammstraße 1–5

Herausgeber und Verleger Hans W. Baur
Chefredakteur: Dieter Stadach



BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Badische Presse



Angeblichen Ufos auf der Spur: 60 Aktenordner füllt Werner Walters Hobby bis heute. Foto: Steiger

Samstag, 16. Februar 1985

Ufo über der UdSSR?

Sowjetischer Pilot sah helle „flugzeugförmige" Wolke

dpa, **Moskau**

Die vierköpfige Cockpit-Besatzung eines sowjetischen Passagierflugzeugs glaubte morgens um 4.10 Uhr ihren Augen nicht zu trauen. Wie die Moskauer Gewerkschaftszeitung „Trud" gestern berichtete, tauchte vor ihnen am nächtlichen Himmel ein großer, strahlender Stern auf, von dem plötzlich ein dünner Lichtstrahl zur Erde fiel. Er habe sich auf dem Boden zu einem Lichtkegel entfaltet.

Die beiden Piloten, der Navigator und der Bordingenieur des „Aeroflot"-Fluges 8352 Tiflis–Rostow–Tallin hätten den Eindruck gehabt, daß das unbekannte Flugobjekt (Ufo) etwa 40 bis 50 Kilometer hoch über der Erde schwebte. Das auf die Erde geworfene Licht soll so hell gewesen sein, daß die Mannschaft des Flugzeugs vom Typ „TU-134 A" unter sich aus zehntausend Meter Flughöhe Häuser und Straßen sehen konnte.

Nach einer Schilderung von Flugkapitän Igor Tscherkaschin würde der auf die Erde geworfene Strahl jäh auf die Maschine umgeleitet. Ein gleißender, von farbigen Ringen umgebener weißer Punkt habe die Männer in der Kanzel vorübergehend geblendet. Dieser habe sich dann plötzlich in eine „grüne Wolke" verwandelt. Tscherkaschin, einem mit 7000 Flugstunden äußerst erfahrenen Piloten, sei es dann so vorgekommen, daß das unbekannte Objekt blitzschnell auf die „TU-134 A" zugeschossen sei und ihre Flugbahn kreuzte, hieß es in dem „Trud"-Bericht. Diese „flugzeugförmige" Wolke habe die Maschine nach Aussagen eines der Piloten wie eine „Ehreneskorte" bis nach Tallin in Estland begleitet.

In dem Artikel hieß es auch, daß auch die Bodenkontrolle auf ihren Radarschirmen „Kleckse" beobachtet habe. Die „Wolke" sei auch den Piloten eines entgegenkommenden Flugzeuges aufgefallen.

DIE WELT - Nr. 26 - Donnerstag, 31. Januar 1985

31. Januar 1985 ★ BILD

● UFO leuchtete in Sowjet-Flieger

Die Besatzung eines sowjetischen Passagierflugzeuges hat auf dem Flug von Tiflis nach Tallin ein UFO gesehen! Ein helles, von farbigen Ringen umgebenes „Etwas" – es folgte dem Flugzeug, leuchtete ins Cockpit.

UdSSR-Piloten beobachteten gleißenden Himmelsspuk

Die vierköpfige Cockpit-Besatzung eines sowjetischen Passagierflugzeugs glaubte morgens um 4.10 Uhr ihren Augen nicht zu trauen. Wie die Moskauer Gewerkschaftszeitung „Trud" am Mittwoch berichtete, tauchte vor ihnen am nächtlichen Himmel ein großer, strahlender Stern auf, von dem plötzlich ein dünner Lichtstrahl zur Erde fiel. Er habe sich auf dem Boden zu einem Lichtkegel entfaltet, dem zwei weitere, noch breitere und hellere „Reflektoren" folgten. Die beiden Piloten hätten den Eindruck gehabt, daß das unbekannte Flugobjekt (UFO) etwa 40 bis 50 Kilometer hoch über der Erde schwebte. In der „Trud"-Reportage über diese ungewöhnliche Begegnung hieß es weiter, das auf die Erde geworfene Licht sei so hell gewesen, daß die Mannschaft des Flugzeugs vom Typ „TU-134 A" unter sich aus zehntausend Meter Flughöhe Häuser und Straßen sehen konnte. , **dpa**

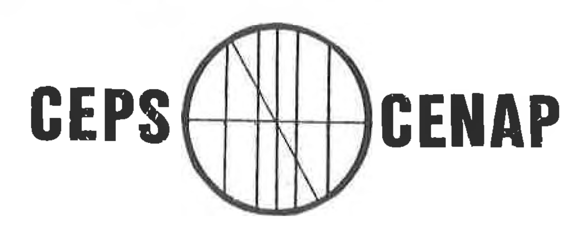
Rhein-Neckar-Zeitung

Donnerstag, 31. Januar 1985

CR 109

BUREAU DE LIAISON DE LA CENAP POUR LES PAYS FRANCOPHONE D'EUROPE

INFO-CEPS IM C.R.!



HERAUSGEBER:GILBERT SCHMITZ

AESV: SOS OVNI

90.91.11. ist die Nummer, welche ab 1.Februar 1984 gewählt werden sollte, wenn man Zeuge einer ungewöhnlichen Beobachtung wurde... so jedenfalls gilt es für französische Bürger jedenfalls.

In der Tat, nachdem festgestellt wurde, daß keine private Organisa= tion sonst bis zum heutigen Tag in der Lage ist Zeugenaussagen von un= gewöhnlichen Phänomenen zu zentralisieren, beschloßen die Mitglieder der ASSOCIATION d'ETUDES sur les SOUCOUPES VOLANTES aus Anlaß des lo jährigen Bestehens dieses einzigartige Experiment in Europa zu riskie= ren. Die nationale Rufnummer ist 24 Stunden und 7 Tage in der Woche funktionsfähig und erlaubt es den AESV-Mitgliedern sich eine gute Vor= stellung über Größe und Ausdehnung der Beobachtungen zu machen. Des weiteren, Dank der Mithilfe der Mitglieder von der ASSOCIATION PROFES= SIONNELLE de la CIRCULATION AERIENNE (mit welcher die AESV sehr gute

ASSOCIATION D'ETUDE SUR LES SOUCOUPES VOLANTES

COMMUNIQUE DE PRESSE - PRESS RELEASE

SECTIONS : CENTRE LOIRET.CHARENTE POITOU.SUISSE.BELGIQUE.CAMEROUN

SOS OVNI (16/91) 90.91.11., c'est le numéro qu'il faudra appeler à compter du 1er FEVRIER 1984 si vous êtes, ou avez été, témoin d'une observation insolite. En effet, ayant constaté qu'aucun Organisme privé n'était en mesure, à ce jour, de centraliser ces témoignages de phénomènes insolites, les Membres de l'ASSOCIATION d'ETUDES sur les SOUCOUPES VOLANTES ont décidé, à l'occasion du dixième anniversaire de cette dernière, de tenter cette expérience unique en Europe.

Ce numéro d'appel national sera fonctionnel 24 HEURES SUR 24 et 7 JOURS SUR 7, et pemettra aux Membres de l'A.E.S.V. de se faire rapidement une idée précise quant à l'envergure et l'intérêt de l'observation. Par ailleurs, grâce au concours des Membres de l'ASSOCIATION PROFESSIONNELLE de la CIRCULATION AERIENNE (avec laquelle l'A.E.S.V. entretient de très bonnes relations), un "point" radar pourra être effectué sur n'importe quel secteur de l'hexagone, à la condition que l'observation soit jugée importante.

Si le phénomène observé résiste après ce préliminaire à une explication, contact sera alors pris avec divers Organismes et Personnes (Astronomes, Scientifiques, Météorologues, etc...), susceptibles d'aider à l'identification du phénomène.

Il conviendra, pour le témoin éventuel d'une observation, d'en noter l'heure, la date, le lieu et les conditions météorologiques et d'appeler SOS OVNI rapidement en se munissant de quoi écrire. Enfin, toute correspondance doit être adressée à :

A. E. S. V.
Boîte Postale 324
13611 - AIX en PROVENCE Cédex.

Les ovnis sur le fil

La grande famille des S.O.S. téléphoniques s'agrandit. Il ne s'agit plus cette fois d'appeler d'urgence un médecin ou un plombier, mais de signaler l'apparition d'un ovni. Sept jours sur sept et vingt-quatre heures sur vingt-quatre, le 16 (91) 90.91.11 sera à la disposition des témoins éventuels qui seront priés de préciser l'heure, la date, le lieu et les conditions météorologiques de leur observation.

L'initiative a été prise par l'Association d'étude sur les soucoupes volantes. Grâce au concours des membres de l'Association professionnelle de la circulation aérienne, un point radar pourra être effectué sur n'importe quel secteur de l'Hexagone, à condition que le témoignage soit reconnu important. Si le phénomène résiste à une explication apré[illegible] préliminaire, l'A.E.S.V. p[illegible] dra contact avec des org[illegible] mes scientifiques suscep[illegible] d'aider à son identificati[illegible]

Jusqu'à ce jour, auc[illegible] ganisme privé ne cen[illegible] les témoignages sur les[illegible] pes volantes. Cette tâ[illegible] assurée par la gendar[illegible] transmettait les dé[illegible] recueillies au G.[illegible] (Groupement d'étu[illegible] nomènes aérospa[illegible] identifiés) qui [illegible] même du Cent[illegible] d'études spatiale[illegible] quadrillage, les [illegible] verts risquent d[illegible] en plus diffic[illegible] çus.

« SOS OVNI »

PARIS (ATS AFP). — Un numéro de téléphone est à la disposition des Français témoins d'un «phénomène insolite» pouvant être un objet volant non identifié (OVNI), a annoncé l'association d'étude sur les soucoupes volantes (AESV) dans un communiqué publié lundi à Paris.

Ce numéro d'appel national baptisé «SOS OVNI» sera à la disposition des témoins éventuels «24 h sur 24 et sept jours sur sept». Ces derniers sont priés de préciser l'heure, la date, le lieu et les conditions météorologiques de leur observation.

Par ailleurs, affirme le communiqué, grâce au concours des membres de l'association professionnelle de la circulation aérienne, un «point radar» pourra être branché sur n'importe quel secteur de la France, à la condition que l'observation soit jugée importante. Si le phénomène observé résiste à une explication après ce préliminaire, l'association prendra contact avec des organismes scientifiques susceptibles d'aider à son identification...

Kontakte unterhält) kann ein "Radarpunkt" in irgendeiner Region bald zugeordnet werden. Wenn das beobachtete Phänomen vorläufig einer Er= klärung widersteht, wird ein Kontakt zu den verschiedenen Organisatio= nen und Personen aufgenommen (Astronomen, Wissenschaftler, Meteorolo= gen usw), welche geeignet sind an der Identifizierung des Phänomens mitzuhelfen. Es ist für den eventuellen Zeugen einer Beobachtung rat= sam, die Uhrzeit, das Datum, den Ort und die meteorologischen Bedin= gungen aufzuschreiben und so schnell wie möglich SOS UFO anzurufen, indem er Schreibmaterial bereit hält. Wer Kontakt aufnehmen möchte, wende sich an:

A.E.S.V.
Boite Postal 324
F-13611 AIX en PROVENCE Cedex

L'EXPRESS berichtete am 7.Februar 1984 über "SOS UFO" auf der letz= ten Seite und "SOCIETE" ebenso auf Seite 22 über die AESV-Aktion mit dem Zusatz, daß die Zentralisierung von UFO-Informationen bisher der Gendarmerie oblag, welche ihrerseits diese an das GEPAN vom CNES über= mittelte. "Le Parisien" berichtete ebenso am 7.Februar 1984 über "Die UFO's sind auf Draht" in ironischen Zeilen: "Die große Familie der SOS Telefone vergrößert sich. Es handelt sich diesmal nicht um irgendeinen Arzt oder Klempner den es anzurufen gilt, sondern um das Erscheinen von UFOs zu melden...Mit einem solchen Gitternetz werden es die klei= nen grünen Männchen schwer haben unerkannt durchzukommen."

Am 17.Februar 1984 zog der FRANCE-SOIR erste Bilanz:

Die Marsianer sind mit uns

Die Bilanz der zwei ersten Betriebswochen von "SOS UFO" (16.91.90.91. 11.) ist sehr positiv. Die Verantwortlichen stellten alle 10 Minuten einen Anruf fest:"Leider sind nur zwei oder drei Beobachtungen von Hun dert ehrlich interessant. Es gibt eine Menge Scherze, jedoch stellten wir ungefähr 10 Anrufe fest, welche ein leuchtendes Phänomen in gerin= ger Höhe in der Pariser Region feststellten. Wir nehmen dies alles in Absprache mit den Fluglotsen unter die Lupe. In einem Jahr werden wir mit Hilfe eines Computers ein komplettes Panorama der unerklärten Er= eignisse im ganzen Territorium aufstellen können." Dies stellt unter Berücksichtigung der Anzahl von Untertassen, welche abends sich beim Wirt zusammenfinden, eine echte Herkulesarbeit dar.

CENAP-Mannheim führte einige Wochen zuvor gerade eine gleichartige Aktion durch und gab in etwa 120 Pressemitteilungen die aktuellen Ruf= nummern in Form von PRESSEMITTEILUNGEN an Zeitungen und Presseagentu= ren durch. Diese Aktion erbrachte keinerlei Reaktion, umsomehr waren die Mannheimer kurz darauf überrascht einige Dutzend Zeitungsmeldungen über die Aktion der AESV zu erhalten....

"Le Provençal" 613 p. 3

merc. 15/2/84

Marseille

INCOLLABLE

Le téléphone a réponse à tout

C'EST LE COUP de foudre pour le coup de fil. L'époque du 22 à Asnières est bien révolu. Le t... longtemps partie de notre vie qu... enant d'une certaine inte... er » à trois, à dix. Désorn... pluie et du beau On peut ... erniers spectacles temps. ... parisien ... e posa naguère sur Le cu... les tabl... parents est devenu pour n... agère.

A M... services... sés pou... on peu... tout b... peu ... l'enlèv... comb... l'aide ... mari ... Ce ... mont... est ... Bien... core... En ... obt... tes ... rac... roc... un... pc... ur... re... m... p... s...

Allo OVNI...

● Un numéro de téléphone vient d'être mis à la disposition des témoins d'un « phénomène insolite » pouvant être un objet volant non identifié (OVNI) annonce l'Association d'étude sur les soucoupes volantes (AESV). Ce numéro d'appel national (16 (91) 90.91.11) baptisé SOS OVNI sera à la disposition des témoins éventuels « 24 heures sur 24 et 7 jours sur 7 ». Ces derniers sont priés de préciser l'heure, la date, le lieu et les conditions météorologiques de leur observation.

Grâce au concours des membres de l'Association professionnelle de la circulation aérienne, un « point radar » pourra être effectué sur n'importe quel secteur de l'Hexagone, « à la condition que l'observation soit jugée importante », affirme l'AESV. Cette initiative, qualifiée d'expérience « unique en Europe » par l'AESV, a été prise, précise l'association, en raison de l'absence de tout organisme privé susceptible de centraliser les témoignages sur les phénomènes insolites. Cette centralisation est assurée jusqu'à présent par la gendarmerie qui transmet les témoignages au GEPAN (Groupement d'études des phénomènes aérospatiaux non identifiés) dépendant du CNES (Centre national d'études spatiales).

...ctionnements de ce télé... e à tout faire, qui, avec petit frère Télétel nous osent une gamme com...

vous êtes équipés d'un phone à touches, si votre e est reliée à un standard ctronique, vous pouvez bénéficier de la conférence à ...s, de l'indication d'appel en ...tance, du renvoi temporaire ...r un autre numéro à Marseille (si vous dînez chez des amis désirez être joignable à tous moments) et du réveil automatique.

la SEMI qui est le centre serveur le plus important dans la région).

12 messages simultanés

Et puis les entreprises ont des « numéros verts » où on peut les appeler gratuitement.

Par ailleurs, le répondeur est devenu intelligent en se multipliant. Il s'appelle Audiphone et diffuse é12 messages simultanés. Il permettra à des entreprises de faire leur publicité, au P.M.U. de donner le résultat des courses, à la préfecture de donner des directives lors d'une crue ou d'un plan ORSEC, à l'ANPE de diffuser des offres d'emplois... Tout cela à 12 personnes en même temps. Ces services vont se mettre en place prochainement.

« Je vous aime »

La téléréunion, vous connaissez ? Oui, vous savez, ce



● « Téléphone de l'an 2000... je vous aime... » (Photo Serge Assier.)

dent dans un studio, ce qui donnent une très bonne qualité d'écoute aux interlocuteurs qui correspondent de studio à studio, à travers la France. A Marseille, deux studios publics sont installés, l'un à la Direction régionale des Télécoms, l'autre au CMCI. Il existe même la visio-conférence, où les interlocuteurs peuvent se voir, puisque filmés par des caméras orientables.

Ah, nous allions oublier la version sympa de la téléconférence destinée aux amoureux des voyages sur la ligne, à tous ceux qui dérivent en un coup de fil.

Les anciens « réseauteurs » que les Télécoms ont su récu... créant un « réseau » ... fonctionne dans les ... Sud. Solitaires, ... de paroles, dra... ...pénitents, éternels ... dialoguent durant ...50 heures chaque ... lignes conviviales. ... plus, la solution ... du fil. ...e, c'est

Si vous voulez lancer des S.O.S.

S.O.S. Amitié au 53.12.12 ou au 76.10.10.
S.O.S. Sandwich 37.79.77.
S.O.S. Femmes battues 90.79.07.
S.O.S. OVNI 90.91.11.
S.O.S. Médecins 59.91.52.
S.O.S. Enlèvements d'objets encombrants : 90.12.02.
S.O.S. Délinquance (aides aux victimes) : 54.81.00.
S.O.S. Réseau : 16 (91) 29.11.11, 29.22.22, 29.33.33.
S.O.S. Accueil (Marseille Accueil) : 33.44.30.

Par ailleurs, si vou... des usa... existe déjà...

France-Soir

N° 12.289

DH J PROV.

Allemagne 1,50 DM ● Angleterre 40 pence ● Belgique 22 F belges ● Canada 1 $ 10 ● Espagne 100 pesetas ● Canaries 115 pesetas ● Italie 1 000 lires ● Luxembourg 23 F lux. ● Pays-Bas 1,75 florin ● Suisse 1,20 FS ● Maroc 3,50 dir. ● Tunisie 300 mil. ● Côte-d'Ivoire 285 F CFA ● Sénégal 285 F CFA ● Grèce 55 dr.

ISSN 0182-5860

4 F

Paris, vendredi 17 février 1984

100, rue Réaumur, 75002 – Tél. 508.28.00

Les martiens avec nous

Le bilan des deux premières semaines d'activités de « S.O.S. OVNI » (16.91.90.91.11) est très positif. Les préposés enregistrent un appel toutes les dix minutes : « Malheureusement deux ou trois observations sur cent seulement sont dignes d'intérêt. Il y a beaucoup de ...ins, mais nous avons quand même répertorié une di... ...ent un phénomène lumineux à basse alt... ...isienne. Nous procédons à des recou... ciel. Dans un an, grâce à l'or... panorama complet des man... territoire national. » Ce qui ... qui s'accumule le soir dan... vail d'Hercule.

...RUE.

Les OVNI au téléphone

Un numéro de téléphone vient d'être mis à la disposition des témoins d'un « phénomène insolite » pouvant être un objet volant non identifié (OVNI), annonce l'Association d'étude ... les soucoupes vo...ntes (AESV).

STUDIE

UFO-WELLEN FORSCHUNG

CIA-DOKUMENTE IM CR!

von Werner Walter, CENAP-Ma

Seit März 1980 sind wir in Besitz von ehemaligen Geheimmaterial des CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY (C.I.A.) in Sachen der UFO-Erscheinungen. Wir erhielten aufgrund der Gesetzgebung 'Freedom of Information Acts' insgesamt 879 Seiten von "UFO-Dokumenten", welche von dieser Nachrich=tendienst-Behörde freigegeben wurden. Leider sind viele Seiten fast unleserlich, da es Kopien von sehr schlecht-erhaltenem Material aus den 50ern sind. Dennoch versuchte man bei der Privataffären-Abteilung die best-erhältlichen Reproduktionen für uns anzufertigen.

Viele Briefe aus der Korrespondenz sind für Nachforschungen oder Er=hebungen sowie Analysen uninteressant. Im Gegensatz zum US-Luftwaffen-Nachrichtendienst ATIC (Air Technical Intelligence Command) hat der US-Geheimdienst CIA selbst sich auf die Auswertung und Aufbereitung von Meldungen aus Radio und Presse beschränkt, nur in wirklich wenigen Ausnahmen wurden Interviews mit Zeugen geführt. Zur Erinnerung kurz die Aufgabenverteilung innerhalb der US-Behörden in Sachen 'Fangt die UFOs ab!' :

+ US-Air Force, Luftwaffen-Nachrichtendienst ATIC, Auftrag: Untersuchung im Land in Form von Zeugen=interviews, Recherchen über Erklärungsmöglichkeiten, 'besteht eine Gefährtung der nationalen Lufthoheit?'
+ FBI, Bundes-Polizei, zunächst Aufbringung von abge=stürzten oder aufgefundenen fliegenden Untertassen, Hintergrund-Überprüfung der Zeugen zwecks feindli=cher Agententätigkeit, 'innere Sicherheit'
+ CIA, zentraler Nachrichtendienst, Überwachung aus=ländischer Medien nach Berichten von UFO-Phänomenen, "kommen UFOs aus Rußland?", 'äußere Sicherheit'.

Über die Details dieser Behördenarbeit berichtete ich schon verschie dene Male, so in PROJECT UFO (I), PEGAP-INFO Nr.4/1981 und JUFOF der GEP Nr.1/1981. Hier nun eine Spezialstudie mit CIA-Informationen zu diversen UFO-Flaps in den 50er Jahren mit abschließenden Bewertungen. Diese Reihe "UFO-Wellen Forschung" wird über mehrere Folgen sich hin=ziehen und dokumentarisch zu verstehen sein. Nachdem bisher die Arbeit des CENAP auf aktuelle Ereignisse basierte, wollen wir nun das Grund=lagenmaterial der UFO-Literatur angehen und Übersichten sowie Einsich=ten vermitteln. Parallel hierzu analysiert Gilbert Schmitz in Luxem=

burg die französische UFO-Welle von 1954, über die zu einem späteren Zeitpunkt eine Dokumentation erscheinen wird.

Zunächst jedoch ein paar seperat zu sehende Meldungen aus der Sow=jetunion und danach als Übergang ein Fall, bei dem der CIA mehr als nur seine bequeme Beobachterrolle spielte und direkt eingriff.

Die meisten Darstellungen sind im CIA-Material auf vorgedruckten Formularen (siehe nächste Seite ein Beispiel) niedergeschrieben mit Angabe von BERICHT-NUMMER und ALS EINE UNBEWERTETE INFORMATION ge=kennzeichnet sowie deutlich als ein BERICHT ZUR INFORMATION abgestem=pelt. Quellen über die diese Berichte hereinkamen sind zu deren eige=nen Schutz unkenntlich gemacht, schwarze Streifen oder schwarze Balken verdecken diese Daten und Informationen. Auch wurden Klassifikations-Hinweise unkenntlich gemacht, wodurch nicht ersichtlich wird welchen behördlichen Stellenwert die eingehenden UFO-Berichte hatten. Da aber teilweise einige Monate vergingen bis schließlich das CIA-Hauptquar=tier nahe Washington die Meldungen erhielt, scheint die dringliche Auf klärung nicht allzu ausgeprägt gewesen zu sein. Das UFOs eine Sache direkter nationaler Bedeutung waren scheint fraglich.

Im Bericht Nr.SO 57499x aus der UdSSR wird mit Registrierdatum vom 11.Februar 1952 über ein "Licht-Phänomen östlich von Tashkent" für den Informationszeitraum Mai - September 1947 bekannt:

1. Während der Dauer vom Mai bis September 1947 geschahen inter=vallmäßig in 15 Minuten Abstand zueinander fast jede Nacht zwi=schen 21 und 22 Uhr Ortszeit jeweils drei Licht-Phänomene. Dieses Phänomen wurde vom PW-Kamp in Pakhta Aral, 50 Km südwestlich von Tashkent, Uzbek, aus in ost-südöstlicher Richtung gesehen.
2. Ein dunkelroter Feuerball wurde zuerst gesehen, nach über sechs Sekunden erreichte er den Gipfelpunkt seiner langanhaltenden Flug=bahn. Während dieser Zeit entwickelte der Ball einen Feuerschweif. Seine Farbe, welche hellrot am Gipfelpunkt war, änderte sich zu fahlgrün oder zu weiß. Rauchwolken, Geräusche oder Detonationen wurden nicht bemerkt.
3. Die Entfernung der zurückgelegten Flugbahn zum Punkt der Observa=tion wurde auf 60 bis 80 Km bestimmt. Die Flugbahn war von etwa Süd west nach Nordost. Der Gipfelpunkt wurde auf 80 Km bei 5.000 bis 12.000 Metern Höhe geschätzt. Im Scheitelpunkt schien der Feuerball über 1/5 der Vollmondgröße am Himmel gehabt zu haben.

+ Feld-Kommentar: Die Maße berücksichtigen die Flugbahnbewegung mit gewißem Respekt. Es muß bestätigt werden, daß weder Entladungen no=ch Geräusche von dem Projektil wahrgenommen wurden. Die Darstellung

CLASSIFICATION

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY

INFORMATION REPORT

REPORT NO. SO 57499x

CD NO.

COUNTRY USSR (Uzbek SSR)

DATE DISTR. 11 Feb. 1952

SUBJECT Light Phenomena East of Tashkent

NO. OF PAGES 1

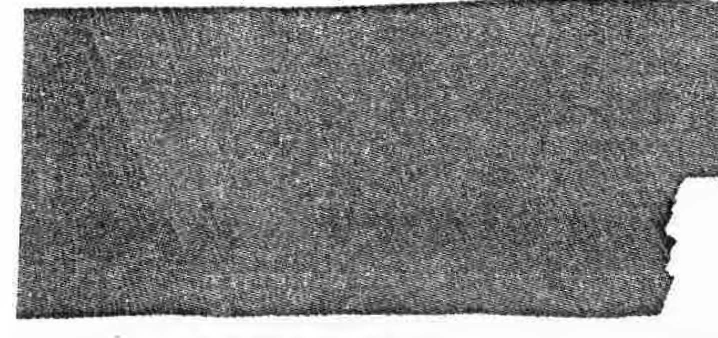
PLACE ACQUIRED 

REFERENCE COPY

NO. OF ENCLS. (LISTED BELOW) 1

DATE OF INFO. May - September 19DO NOT CIRCULATE

SUPPLEMENT TO REPORT NO. SO-49149x



THIS IS UNEVALUATED INFORMATION

SOURCE second interrogation. **

1. During the period from May to September 1947 three light phenomena happening at intervals of about 15 minutes were seen almost every night between 9 and 10 p.m. local time. The phenomena were watched from the PW camp in Pakhta Aral, about 50 km southwest of Tashkent (41°18'N/69°15'E), Uzbek S.S.R., in an east-southeasterly direction.

2. A darkred ball of fire was seen first; after about six seconds it reached the apex of a long-drawn out trajectory. During this time the ball had developed a trail of fire. Its color, which was bright red at the apex point, changed in color from pale green to white. Smoke trails, noises, or detonations were not noticed.

3. The distance of the trajectory from the point of observation was estimated at 60 to 80 km. * The trajectory ran approximately from southwest to northeast; its length to the apex, which was from 5,000 to 12,000 meters high, was estimated at about 80 km. At the apex the ball of fire seemed about one-fifth the diameter of the full moon.

* Field Comment. The measurements stated with respect to the trajectory must be received with reserve. It must be considered that neither the discharge nor the noise developed by the projectile were heard. For trajectory of phenomena, see annex.

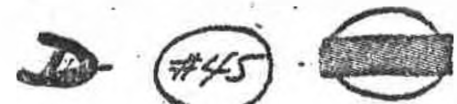
** Washington Comment: This is a reinterrogation of the informant of SO-49149x.

1 Annex: One sketch showing trajectory.

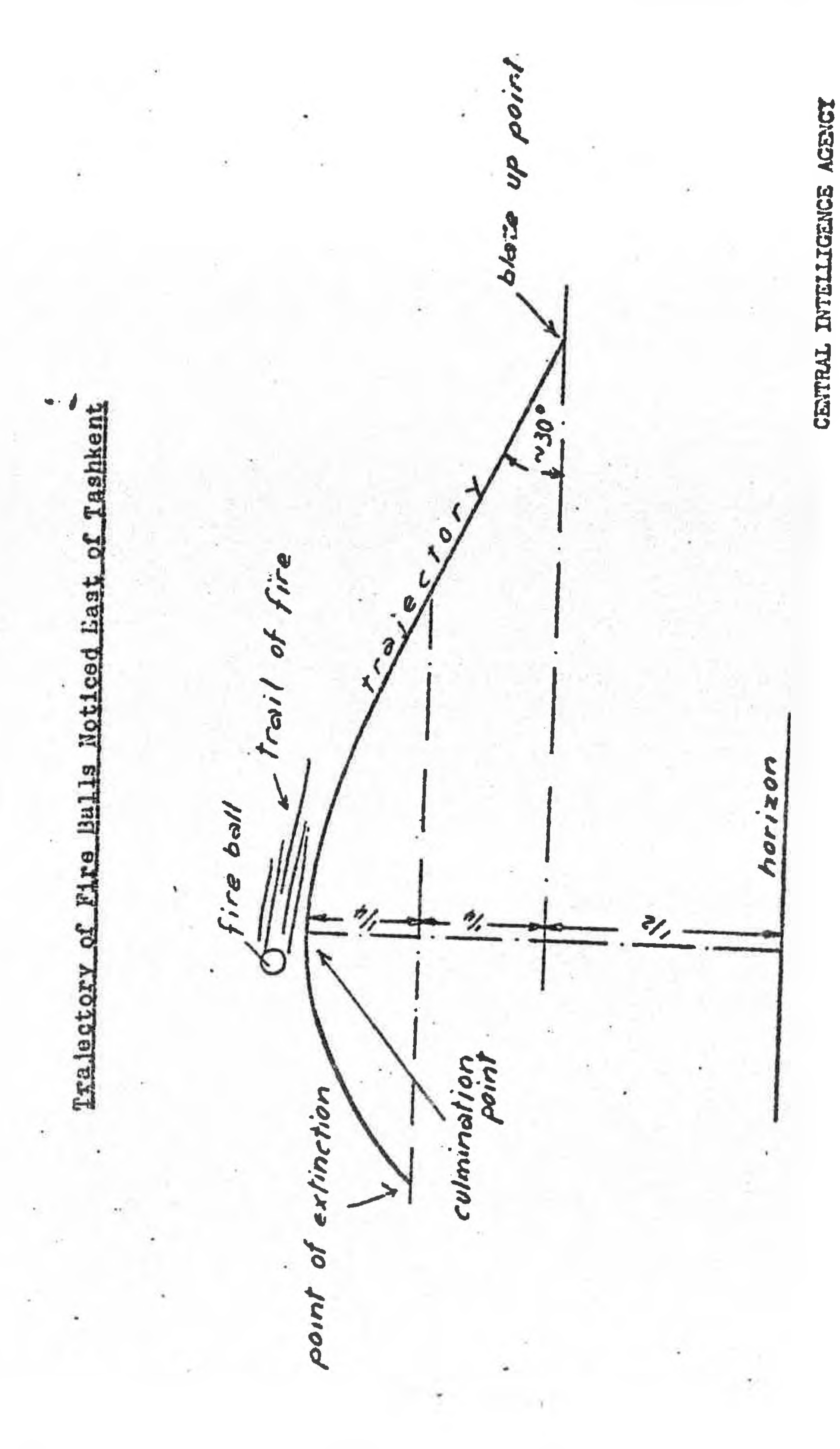
APPROVED FOR RELEASE DATE 6 Nov 78

CLASSIFICATION

STATE		NAVY	X	NSRB		DISTRIBUTION						
ARMY #	X	AIR #	X	FBI								


#45

2557



des Phänomens mit seiner Flugbahn als Anhang.

++ Washington-Kommentar: Dies ist eine nochmalige Befragung des Informanten zu Bericht SO-49149x.

1 Anhang: Skizze zeigt die Flugbahnbewegung (siehe oben).

Ein weiteres CIA-Dokument greift den Bericht Nr.CS-X-11085 mit dem Thema 'Feuriges Glühen an der Rostov Air Base observiert' vom Septem= ber 1953 auf, der Report ging erst am 19.Juli 1955 beim CIA ein:

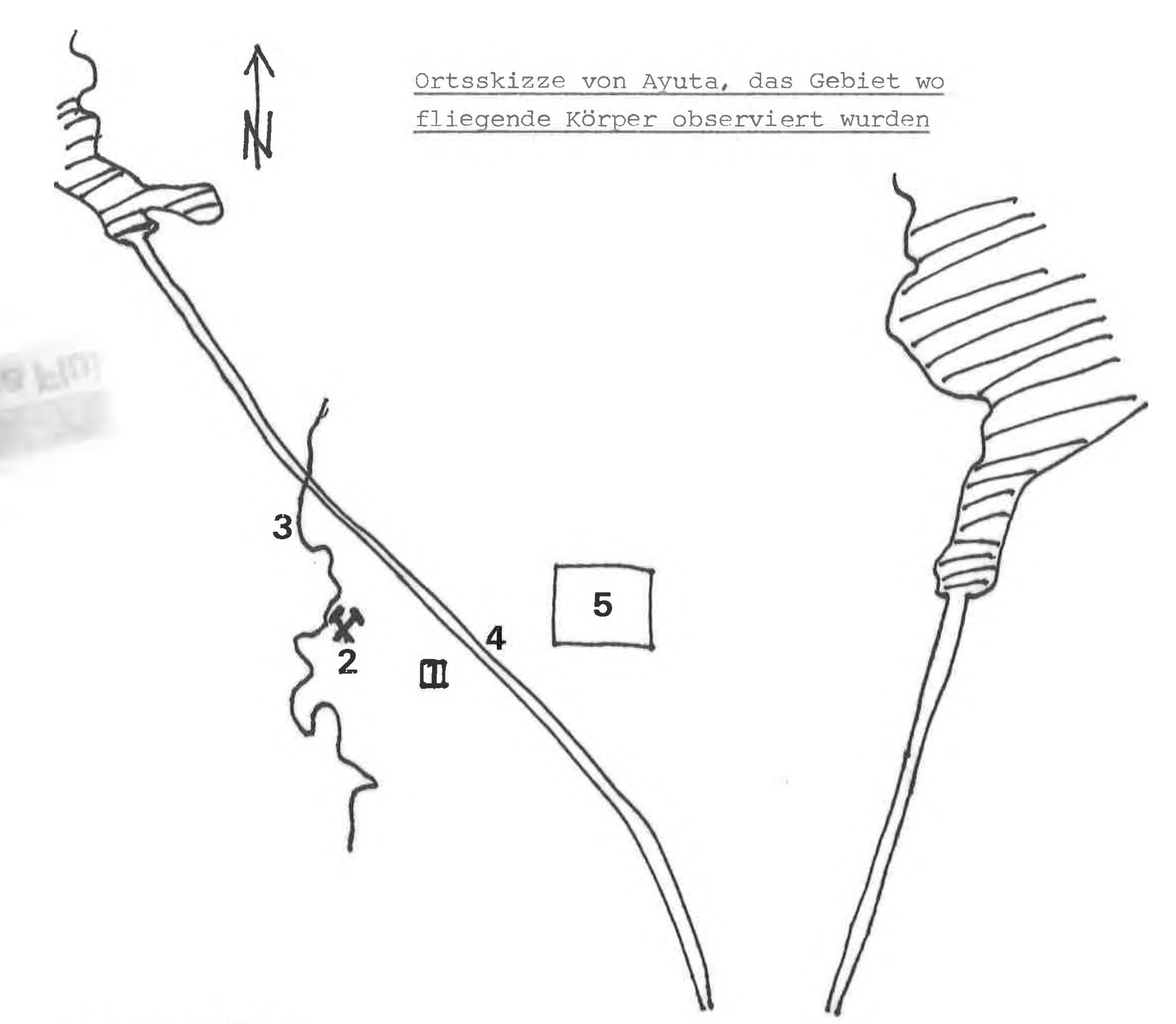
Gegen 20:00 Uhr des 12. oder 13.September 1953 wurde vom PW-Kamp in Rostov ein feuriges Licht von NNO nach SSW 5 Km westlich des Kamps in einer beständigen Höhe von 1000 bis 1500 Metern und ei= ner konstanten Geschwindigkeit observiert. Das Wetter war klar und wolkenlos. Das Licht aus Feuer war gelblich-rot vorne und wur= de dunkelrot nach hinten zu, jedoch seine Gestalt änderte sich nicht. Kein Rauchschweif wurde observiert noch wurde ein Geräusch vernommen. Das Licht wurde für über 3 Sekunden ausgemacht, in die= ser Dauer überwand es eine Entfernung von über 1250 Metern. Dies kann kein Flugzeug gewesen sein, da zu dieser Zeit der Observation keine Luftaktivität feststellbar war.

+ Feld-Kommentar: Diese Information bestätigt Observationen von unidentifizierten Flug-Objekten im Shakhty/Rostov-Gebiet.

Aus der UdSSR wird ein weiterer und ausführlicherer Bericht bekannt, der das oben schon erwähnte Gebiet zum Inhalt hat: 'Fliegende Objekte im Shakhty-Gebiet observiert', Bericht Nr.CS-X-67481. Dieser Report betrifft den August 1953 und erst im späten September 1954 gingen die Informationen beim CIA ein und wurden am 23. November 1954 aufberei= tet:

1. An einem warmen, sternigen und Mondlicht-Abend im August 1953 wurden drei fliegende Objekte über dem Ayuta PW-Kamp sich bewegend gesehen, dieses Kamp befindet sich 10 Km südwestlich der südlichen Peripherie von Shakhty und über 600 Meter westlich der Rostov-No= voshakhtinak Hochstraße, über 2 Km südöstlich der Ayuta-Minen und über 3,5 Km östlich von Ayuta. Das erste Flug-Objekt wurde um 21:45 Uhr observiert, das zweite um 22:45 Uhr und das dritte um 23:45 Uhr über dem Kamp. Die Objekte bewegten sich aus Südost nach Nordwest, in einer 70 - 75 Grad-Versetzung in einer vertikalen Li= nie und kreuzten etwa den Nordteil des Kamps. In einem feurigen Glühen verschwanden die Objekte über dem teilweise beleuchteten Ausbau der Ayuta-Minen. Als sie sich über dem Kamp bewegten, ver= setzte sich der Objektkurs in der vertikalen Linie auf über 70 $^{\circ}$ nach Norden. Die Flughöhe konnte nicht bestimmt werden. Es wurde kein Geräusch von den Objekten kommend wahrgenommen, als sie das Kamp überflogen.

2. Die Geschwindigkeit des Phänomens konnte nicht mit der von Flug= zeugen oder sowjetischen Jet-Kampfflugzeugen verglichen werden. Das erste Objekt wurde observiert, wie es gegen die Ayuta-Minen in 3 - 4 Sekunden verschwand. Der zweite Körper wurde gesehen noch 6 - 7



Kartenerklärung

1. PW-Kamp
2. Ayuta-Minen
3. Ayuta-Fluß
4. Etwa 6 Meter breite Hochstraße führend von Rostov nach Moskau.
5. Hilfslandefeld

Sekunden nachdem er das Kamp passiert hatte. Er verschwand ebenso in Richtung der Ayuta-Minen. Keine Erklärung konnte über das drit= te Objekt gemacht werden. Von den zwei Objekten wurde ein feuri= ges Glühen von rötlicher Farbe observiert, ähnlich wie der Planet Mars. Es schaute wie ein Komet oder eine Sternschnuppe aus. Die Er= scheinungsweise des Phänomens wurde nicht observiert.

3. Am Tag nach der Observation kamen aus den verschiedenen PW-Kamps Deutungen über das Phänomen hervor. Direkt nach den Observationen, so gaben einige Quellen bekannt, glaubte man an Beobachtungen von

Raketen, ähnlich der V-Waffen. Nachdem die Objekte verschwanden, wurden keine Detonationen gehört.

1.Feldkommentar: Für die Festlegung des Ayuta-PW-Kamps siehe Skizze.

2.Feldkommentar: Alle vorherigen Berichte über fliegende Objekte die im Shakhty-Gebiet observiert wurden, gaben an, daß laute Geräusche in Verbindung mit den Erscheinungen gehört wurden. Die Beschreibungen der Geräusche beinhalteten Angaben darüber, daß die Körper durch eine Rakete oder mit einem Strahltriebwerk angetrieben werden. Die Objekte im vorliegenden Bericht mögen nun so hoch fliegen, daß der Ton der Maschinen nicht mehr gehört wurde. Eine andere Möglichkeit ist, daß verschiedene Phänomene ausgemacht wurden, welche wie auch immer, eher unglaubhaft erscheinen.

3.Feldkommentar: Die gemeldete Observation in Verbindung mit weiteren Informationen beinhalten Angaben darüber, daß die Körper durch eine Raketenmaschine oder Staudruck-Maschine angetrieben werden.

Soweit also die Darstellungen zu UFO-Observationen durch geheime Informanten in KRIEGSGEFANGENENLAGERN (Prisoner of War-Camp), wobei natürlich die Situation berücksichtigt werden muß und es verständlich ist, daß der Informationsfluß recht träge und stark zeitverzögernd war. Deutlich wird jedoch in diesen Fällen das besondere Interesse des Nachrichtendienstes CIA nach Informationssammlungen über den technologischen Standart der Sowjetunion gerade in der Zeit des 'Kalten Kriegs' und der Raketenentwicklung. Scheinbar bestand eine gewiße Restunsicherheit in den Darstellungen ,sodaß man diese Berichte dem technischen Begriff 'unidentifizierte Flug-Objekte' zuordnete, aber auch in diesem Fall hat dies rein gar nichts mit außerirdischen Untertassen-Fliegern zu tun.

Kommen wir nun zum Informations-Bericht Nr.OO-B-19864 über eine dem Geheimdienst CIA berichtete UFO-Erscheinung auf See im Nord-Atlantik. Das Geschehen ereignete sich am 4. August 1950 und wurde am gleichen Tag noch dem CIA mitgeteilt. Ort: 39° 35' Nord, 72° 24 1/2' West.

1. Am 4.August 1950 zog um 10 Uhr mein Schiff auf 245° zu, die See war glatt und das Wetter klar, die Sichtweite war 14 Meilen, das Barometer zeigte 30.03 an, wir waren von Walton, Nova Scotia, zu einem Ostküsten US-Hafen unterwegs. Ich war im Kartenraum der Brücke, als der Dritte Maat, welcher mitten auf der Brücke den Kompaß überprüfte, aufschrieh das ein Flug-Objekt am Steuerbordbug erschien. Ich stieg sofort auf den Kommandoturm und zu dieser Zeit war das Objekt an der Seite unseres Steuerbordlichts. Es bewegte sich auf einem gegenseitigen Kurs zu uns und 50 oder 100 feet über

dem Wasser mit einer Geschwindigkeit von cirka 25 mph. Vom Komman=
doturm aus observierte ich es mit einem Feldstecher für eine Dauer
von schätzungsweise einer Minute und einer Halben, als es dann am
Horizont in einer nordöstlichen Richtung verschwand. Ich mag anneh=
men, daß seine näheste Erscheinung zu meinem Schiff bei Eintausend
feet lag und es war ein eiförmiges, zylinderartiges Objekt, was
ich bisher noch niemals zuvor so gesehen hatte. Das Objekt war ganz
schmal und ich will annehmen, daß es einen Durchmeßer von schätzun=
gsweise 10 feet hatte. Es besaß auch eine Tiefe, aber ich war nicht
imstande diese zu observieren. Das Objekt verursachte keinen Ton
und es passierte das Licht des Schiffs wobei es scheinbar beträcht=
lich an Geschwindigkeit zunahm. Es flog nicht gleichmäßig, es gab
mir den Eindruck, als habe es eine rotierende Bewegung. Es besaß
eine leuchtende Aluminiumfarbe und glitzerte im Sonnenlicht.

2. Ich war auf dem Hauptdeck zur Linken gerade vor der Brücke, als
der Dritte Maat aufschrieh, daß da ein Objekt an unserem Steuer=
bord-Bug sich befindet. Ich schaute zur Steuerbordseite und sah ein
Objekt von elliptischer Gestalt, ähnlich einem halben Ei, welches
längsseits durchschnitten war, es bewegte sich mit großer Geschwin=
digkeit gegenseitig zu unserem Kurs. Ich rannte sofort zum Heck
links hinüber und mit meinem Feldstecher war ich imstande das Objekt
zu observieren bis es am Horizont verschwand. Von da an, wo ich es
zuerst ausmachen konnte bis es außer Sicht verschwand, vergingen 15
Sekunden. Ich glaube, daß es sich mit einer gewaltigen Geschwindig=
keit bewegte, vielleicht schneller als 500 mph. Während der Zeit wo
ich es sah, war es cirka 70 feet über dem Wasser und ich nehme an,
das es schätzungsweise 10 Meilen entfernt war. Ich sah klar seinen
Schatten auf dem Wasser. Ich sah es zuletzt im Steuerbordviertel
und es nahm weiter an Geschwindigkeit zu und stieg an. Es hatte
eine elliptische Gestalt und ich konnte es klar in seinen drei Di=
mensionen sehen. Es wippte in der Luft, verursachte keinen Ton und
war von metallisch weißer Farbe. Die Länge war cirka sechs Mal wei=
ter als die Breite und es war etwa 5 mal so Tief.

3. Um 10:00 Uhr des 4.August 1950 überprüfte ich den Kompaß mitten
auf der Brücke, als ich durch ein Bullauge der Brücke ein Flug-Ob=
jekt am Steuerbord-Bug observierte. Ich rief sofort den Kapitän an,
welcher im Kartenraum war und den Chef-Maat welcher unten auf dem
Vordeck war. Ich zeigte ihnen meine Observation und wandte mich
nach draußen vor die Brücke. Das Objekt war cirka 70° über dem Ho=
rizont in einer Entfernung von 12 Meilen. Es kam auf uns zu, dann
nahm es einen Kurs gegenseitig zu uns ein und zog zum Horizont im

Nordosten. Ich sah klar seinen Schatten auf dem Wasser. Mein Ein=
druck von dem Objekt war, das es elliptisch erschien, nicht unähn=
lich eines japanischen Rhombuskastendrachens. Ich habe keine Vor=
stellung seiner Größe, aber die Länge war etwa sechs Mal die der
Breite und es war 2 - 5 feet tief. Es verursachte keinen Ton und
bewegte sich mit einer sich drehenden oder wippenden Bewegung.
Nachdem es am Horizont verschwand, sah ich es nochmals für einige
Sekunden erscheinen, wobei es an Geschwindigkeit zugenommen hatte,
mehr als ich es zuerst gesehen hatte. Ich habe keine Vorstellung
von dem was das Objekt war, ich sah noch niemals etwas vergleich=
bares zuvor und es war eine der meisterschreckenden Erfahrungen
die ich jemals machte. Ich bestimmte grob, daß das Objekt mit 28
Meilen in 15 Sekunden sich bewegte, als ich es unter Observation
hatte.

Kollektors-Anmerkung: Der Chef und Dritte Maat wurden am 8.August
durch zwei Nachrichtendienst-Offiziere interviewt. Der Kapitän,
welcher zu dieser Zeit nicht anwesend war, wurde am 9.August durch
einen der zwei Nachrichtendienst-Offiziere interviewt. Während der
Beschreibung des Vorfalls führten der Chef und der Dritte Maat
ihr Verhalten zur Zeit der Sichtung vor und die Dauer von der Zeit
wo der Chef-Maat das Objekt am Licht sah bis er das Deck erreichte
und er es am Steuerbord-Viertel verschwinden sah betrug 15 Sekunden.
In Anlehnung an die Winkel der Observation anhand einer Karte und
der Annahme, daß das Objekt zehn Meilen entfernt war und der Fest=
stellung der Observationszeit, ist es denkbar, daß es sich mit einer
sehr hohen Geschwindigkeit von cirka 400 bis 500 mph bewegte. Es
soll festgestellt werden, daß es eine gewaltige Diskrepanz zwischen
der Schätzung der Geschwindigkeit von Kapitän und den zwei Offizie=
ren gibt, welche man nicht erklären kann, da beide Seiten mit ihren
Erklärungen beharrlich sind und angeben, daß ihre Observationen kor=
rekt sind. Alle drei Männer sind ganz überzeugt von ihrer Sichtung
und dadurch ausser Fassung gebracht. Eine Seite der Unterschiede
ist, daß die Nachrichtendienst-Offiziere bei ihren Interviews mit
den Männern den Eindruck erhielten, daß diese etwas besonderes,
ein sehr ungewöhnliches Objekt sahen, welches sie nicht identifizie=
ren konnten, jedoch war es auf keinen Fall irgendein konventionelles
Flugzeug.

Soweit also die CIA-Berichte für diesen CR. Der letzte Bericht einer
Tageslicht-Wahrnehmung spricht recht gut für einen Ballon, welcher du=
rch Druckabfall im Hohlkörperinnern deformiert war und über die Wasser-
Oberfläche zog, schließlich wieder 'Fahrt' bekam und davonschoß. Ich

denke, daß diese Erklärung nicht gar zu abwegig ist und als einzige möglich in Betracht gezogen werden kann. Interessant sind auf jeden Fall die Hinweise, daß die ausgebildeten und in hohen Stellungen be=findlichen Zeugen dieser Wahrnehmung recht unterschiedliche Aussagen über die Objektgeschwindigkeit machten und wohl alle nicht recht hat=ten. Stimmig ist allein das beschriebene Objektaussehen für einen Ballon, welcher auf See von einem Kriegsschiff aufgelassen worden sein mag oder vom Festland abgetrieben ist. Um eine wahrhafte UFO-Wahrneh=mung oder UAP-Sichtung dürfte es sich in allen hier beschriebenen Vor=fällen nicht gehandelt haben, dazu gibt es keinerlei Grund der Annah=me, wenngleich auch die UFO-Meldungen als solche zunächst für die be=arbeitende Agentur der US-Regierung scheinbar nicht genau erklärbar waren.

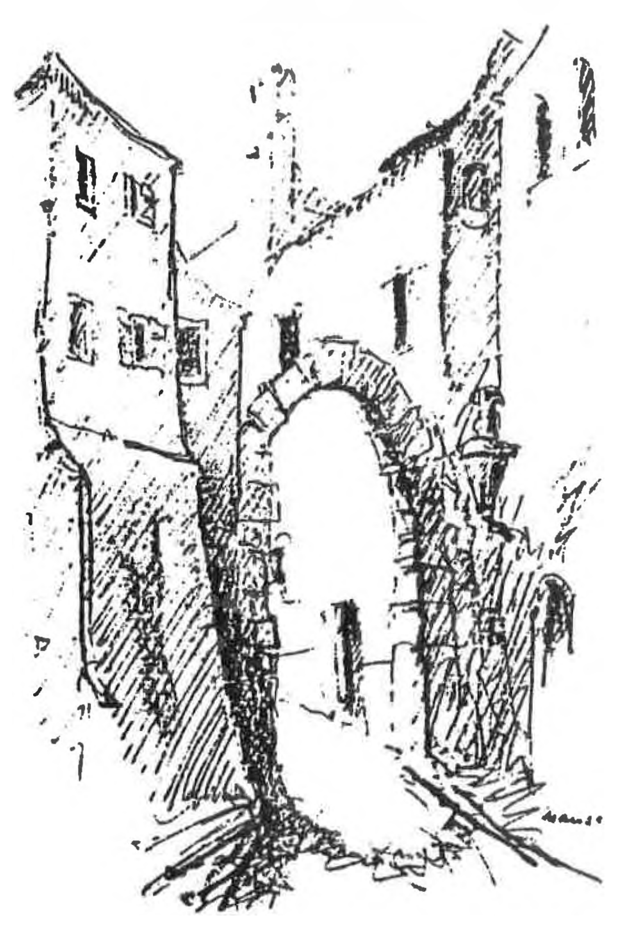
Wie auch immer, wir müßen uns gewahr sein, das die gemeldeten Beri=chte keinerlei Bewertung unterlagen und UNBEWERTE INFORMATIONEN genan=nt sind. CENAP nahm sich nun diesen an und bewertete sie aufgrund des angesammelten Wissens um die Erscheinungsformen diverser Phänomene in unserer Atmosphäre, wodurch dem Grundprinzip der Wissenschaftlich=keit unserer Arbeit entsprochen wurde...Wissen-schaffende und Wissen-mehrende Darstellung im CENAP REPORT.

In OMNI vom März 1985 finden wir ein Interview mit Bobby Ray Inman, welcher 30 Jahre lang an der Spitze von US-Geheimdiensten stand und als CIA-Vizedirektor dafür einsteht, daß sich die Aufgabe der Geheim=dienste darauf beschränken muß, die für die Staatssicherheit notwendi=gen Informationen zu beschaffen und auszuwerten. Die freigegebenen CIA-Papiere tragen den Aufdruck UNBEWERTETE INFORMATION, was streng andeu=tet das das Thema UFO keinerlei großen Beobachtungswert im Sinne 'Be=drohung der nationalen Sicherheit'hatte und die angesammelten Informa=tionen scheinbar nur Rückgriffsdaten sind, falls eine größere Bedeu=tung mal aufkommen könnte. Für Nachrichtendienste besteht die Notwen=digkeit Daten aller Art zu sammeln, um bei entsprechender Nachfrage von höheren Ortes oder bei aktueller Dringlichkeit Situationsbestim=mungen abgeben zu können. Somit ist es nicht verwunderlich, daß auch der zentrale Nachrichtendienst CIA Meldungen über UFOs verfolgte und sich diese über Quellen im Außenministerium, bei der Marine, Luftwaf=fe etc verschafte. Die heute freigegebenen Archiv-Aufzeichnungen sind keineswegs unleugbare Nachweise für real-existierende Darstellungen von fliegenden Untertassen-Besuchen, sondern vielmehr im Licht von Archivmaterial zu sehenden Allerweltsberichten über deren Authenzität der Aussagen eine Bewertung erst noch getroffen werden mußte...wie hier getan!

Fortsetzung folgt!

EINLADUNG ZUM 6. CENAP UFO/UAP TREFFEN IN

LUXEMBURG SEPTEMBER 1985



Anschrift des Veranstalters:

C E P S / C E N A P

c/o SCHMITZ Gilbert
14, rue Fort Dumoulin
L - 1425 Luxembourg
LUXEMBOURG

Das diesjährige, 6. CENAP UFO/UAP Treffen, findet an einem Wochenende im September 1985 hier in Luxemburg statt.

Das diesjährige Treffen steht unter dem Motto eines gemeinsamen Erfahrungsaustausches in der UFO - Forschung.

Es wird kein Publikumstreffen sein, sondern auf dem diesjährigem Treffen sollen Erfahrungen ausgetauscht, Ansichten und Forschungsergebnisse mitgeteilt und diskutiert werden.

Jede deutschsprachige UFO - Forschungsgruppe oder unabhängiger UFO - Forscher welcher an diesem Treffen teilnehmen will und möchte soll wenn nur möglich ein Diskussionsthema vortragen, über das man zusammen diskutieren kann und welches uns allen helfen kann in unserem Forschungsgebiet weiter zu kommen. Es kann aber auch eine noch nicht abgeschlossene Untersuchung sein über welche man sprechen und Ansichten mitteilen kann, ja soll damit vielleicht des Rätsels Lösung gefunden wird.

Interessierte Personnen können sich bei dem Veranstalter schon jetzt schriftlich anmelden und vielleicht den Titel und die Dauer des/der Vorträge mitteilen.